



Inhaltsverzeichnis

Seite

Grußwort des Bürgermeisters	3
Aus der Gemeindepolitik 2012	4
Bürger-Energie Fischerbach eG	7
Kleines Bildungshaus	9
- Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“	9
- Fritz Ullmann-Grundschule	10
Aus Kirche und Pfarrei	11
Aus dem Vereinsleben	12
Neujahrsempfang 2013	20
Ehrungen und Goldene Hochzeiten	21
Klassentreffen und Kurz-Infos	22
Auflistung der Altersjubilare ab 70	23
Standesamtliche Daten	25
Von Recht und Ordnung im 19. Jahrhundert	26
Aus Ratsprotokollen von 1912 und 1962	32
Aus Zeitungsberichten von 1912	34
Sommer-Spaß-Programm 2012	35



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
werte ehemalige Fischerbacherinnen und Fischerbacher,
verehrte Leserinnen und Leser,

Ostern steht vor der Tür und unser geschätzter Mitbürger **Alfred Buchholz** hat es wiederum geschafft, uns mit dem vorliegenden Heimatbrief 2012 ein wunderbares Ostergeschenk zu bereiten. In gekonnter Weiser hat er es abermals verstanden, die Geschehnisse des vergangenen Jahres in komprimierter Form zusammenzufassen. Jedes Jahr werden von ihm aber auch historische Gegebenheiten aufgearbeitet. So wird in diesem Jahr das Thema „Recht und Ordnung im 19. Jahrhundert“ beleuchtet. Ebenfalls sind wieder interessante Themen aus Ratsprotokollen und Zeitungsberichten von vor 50 und 100 Jahren aufgearbeitet.

Kommunalpolitisch können wir auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die Umsetzung unserer großen Baumaßnahmen mit der „Erschließung der Ortsmitte“, dem Baugebiet „Sonnenmatte“, aber auch die Breitbandversorgung sind begonnen und bereits ein großes Stück vorangetrieben. Die Planungen zum „Neubau von Feuerwehrgerätehaus und Bauhof mit Bürgerbusgarage“ und die „Sanierung und Erweiterung des Wasserhochbehälters“ sind abgeschlossen und die Arbeiten hierzu zum Teil bereits vergeben.

Um all die Maßnahmen finanzieren zu können, dürfen wir glücklicherweise auf Förderungen aus dem Landessanierungsprogramm, dem Ausgleichstock, dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR), aus LEADER- und ZFeu-Mitteln sowie der Sportstättenförderung zurückgreifen. Das Baugebiet läuft aufgrund der Erschließungsträgerschaft mit badenovaKonzept völlig außerhalb des Haushalts.

Gesellschaftlich ist ohne Frage das 100-jährige Vereinsjubiläum des RSV herauszustellen. Wir konnten gemeinsam vier unglaublich schöne Festtage erleben; hierfür den Verantwortlichen und allen Helfern ein herzliches Dankeschön.

In diesem Jahr bereiten wir uns auf die 875-Jahr-Feier im kommenden Jahr vor. Ich würde mich freuen, wenn sich viele Fischerbacherinnen und Fischerbacher in die Gestaltung der „Firobe-Fescht-Spiele“ einbringen würden.

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe des Heimatbriefes und schöne erholsame Ostertage.


Armin Schwarz, Bürgermeister

Aus der Gemeindepolitik

Haushalt der Gemeinde

Im Februar verabschiedete der Gemeinderat einen Rekordhaushalt mit 3.916.210 € im Verwaltungs- und 1.800.000 € im Vermögenshaushalt.

Größte Einnahmepositionen des Verwaltungshaushalts:

Gewerbesteuer	900.000 €
Einkommensteuer und Umsatzsteueranteil	710.500 €
Schlüsselzuweisungen vom Land	260.000 €
Gebühren u. Entgelte	279.150 €
Grundsteuer A	23.800 €
Grundsteuer B	189.000 €

Größte Ausgabenpositionen des Verwaltungshaushalts:

Personalkosten	989.321 €
Umlagen (z. B. Kreisumlage)	946.310 €
Verwaltungs- und Betriebsaufwand	482.040 €

Größte Ausgabenpositionen des Vermögenshaushalts:

Erschließung „Neue Ortsmitte“, Abwasserbeseitigung, Ausbau der Breitbandversorgung, Vorbereitung der Maßnahmen zum Neubau von Feuerwehrgerätehaus, Bauhof mit Bürgerbusgarage.

Im Eigenbetrieb „Gemeindewerke“ standen die Erweiterung der Wasserversorgungsanlagen sowie vorbereitenden Maßnahmen zur Sanierung und Erweiterung des Wasserhochbehälters im Vordergrund.

Die Pro-Kopf-Verschuldung betrug zum Jahresende 512 €.

Bebauungsplan Karl-May-Weg III

Im April wurde der Bebauungsplan **Karl-May-Weg III** einstimmig beschlossen. Es werden 23 Bauplätze von über 400 bis knapp 700 m² ausgewiesen. Vorgesehen sind Einfamilienhäuser und wenn gewünscht auch Doppelhäuser. Bauwillige will man in ihren Gestaltungsmöglichkeiten so wenig wie möglich einschränken. Das Neubaugebiet wird durch eine Ring- und Stichstraße erschlossen und der bestehende Karl-May-Weg verbreitert. Angestrebt war zudem zur Verkehrssicherheit von Fußgängern und Radfahrern eine Querungshilfe bei der Abzweigung Karl-May-Weg in die Kreisstraße.



(Bild von links: Arnold Schmid (Bürger-Energie), Manfred Schöpf (Firma Tiefbau Schöpf), Klaus Schmieder (Bürger-Energie), Stefan Rheiner (badenovaKonzept), Bürgermeister Armin Schwarz, Andreas Heizmann (Bürger-Energie), Kerstin Stern (Ingenieurbüro Kappis), Verwaltungsleiterin Claudia Schmid, Melanie Markstein (Vermessungsbüro Markstein), Dietmar Ribar, Ursula Zink-Sackmann (beide Zink Ingenieure), Eugen Jäggle (Firma Schöpf) sowie Walter Naumann von der Sparkasse Haslach-Zell)

Bei heftigem Schneetreiben erfolgte Anfang Dezember der Spatenstich zur Erschließung des Neubaugebietes mit Straßennamen „Sonnenmatte“. Auch der komplette Vorstand der Bürger-Energie Fischerbach eG war vertreten, denn das gesamte Gebiet soll mit einem Bi-direktionalen Kalt-Wärme-Netz (bKWN), bestehend aus Eisspeicher, Umweltabsorbern, Rückspeisungs-System und Ringleitung, versorgt werden.

Ausbau der Breitbandversorgung

Bürgermeister Armin Schwarz und Michael Dupke von der Telekom Netzproduktion GmbH unterzeichneten im August den Vertrag über den Ausbau der **Breitbandversorgung**. Drei Viertel der anfallenden Kosten trägt die Telekom. Für die restlichen Kosten in Höhe von 40.000 Euro, die von der Gemeinde zu tragen sind, wird vom Entwicklungsprogramm ländlicher Raum (ELR) ein Zuschuss von 40 Prozent gewährt.

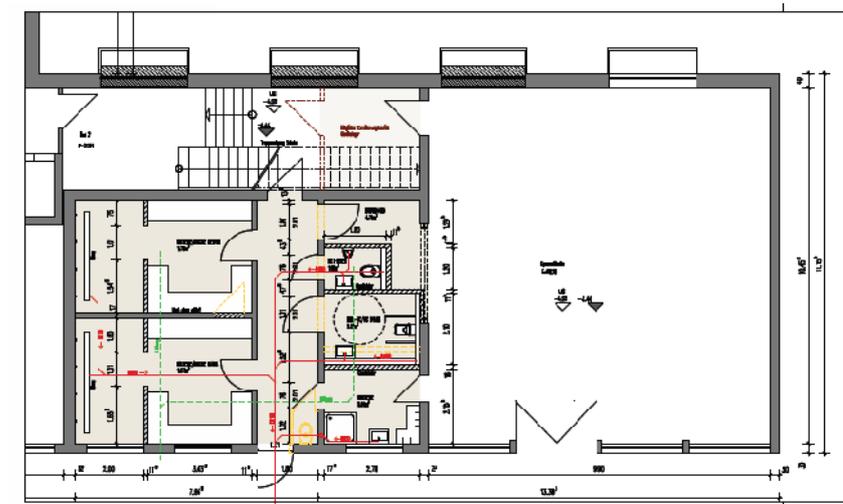
Für die Gemeinde zahlt sich aus, dass in der Vergangenheit bei anfallenden Tiefbauarbeiten Leerrohre mitverlegt wurden, welche die Telekom jetzt nutzen kann. An vier Standorten, zwei im Kernbereich, einer im Vorder- und einer im Mitteltal, werden DSLAM-Stationen errichtet. Es sind mit Übertragungsgeschwindigkeiten von bis zu 50 Mbit/s, je nach Entfernung zur DSLAM-Station zu rechnen.

Sanierung und Erweiterung des Wasserhochbehälters

Die Pläne für die umfassende Sanierung und Erweiterung des **Wasserhochbehälters** wurden erörtert. Der Rat entschied sich für die etwas teurere Lösung, nämlich für einen 75 m³-Betonbehälter mit Zementdränage. Diese Maßnahmen sind bereits komplett mit Baukosten von ca. 400 T€ vergeben. Die Rohbauarbeiten werden durch die heimische Baufirma Schätzle-Bau GmbH ausgeführt. In diesem Zusammenhang wird nun auch eine neue Zufahrt erstellt und ebenso eine neue Druckfall- und Entwässerungsleitung verlegt.

Sanierung Gymnastikhalle Schule

Die Sanierung der Gymnastikhalle in der Schule ist weitgehend abgeschlossen. Die Halle wird barrierefrei umgebaut und bekommt getrennte Dusch- und Umkleieräume sowie ein Behinderten-WC.



Brandenkopfhalle

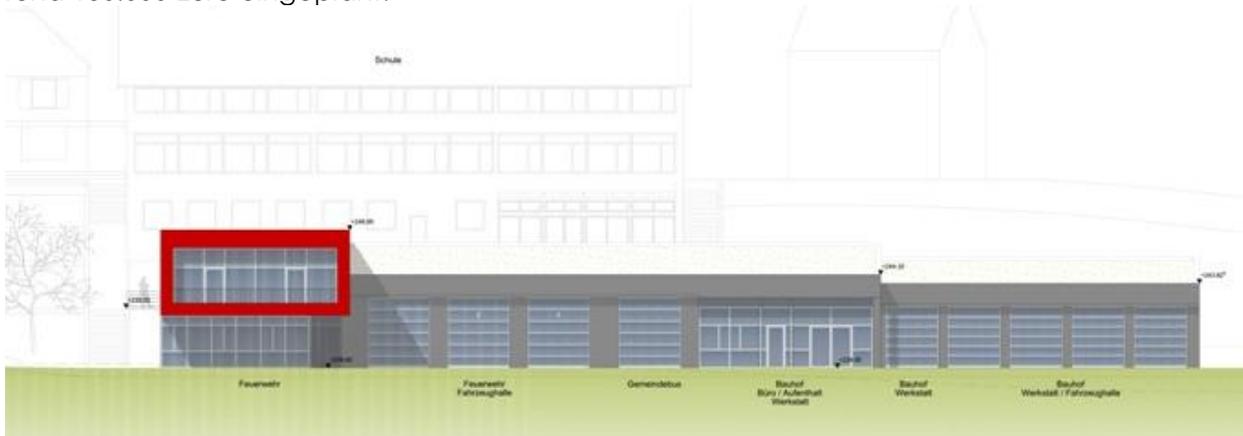
Um die immer wieder auftretenden Probleme mit der Lüftung und Heizung in der Brandenkopfhalle zu lösen, wurden die Belüftungsgitter ausgetauscht und der bestehende Analogregler durch einen Digitalregler ersetzt.

Aufstockungsantrag Landessanierungsprogramm (LSP)

2010 wurde die Gemeinde in das **Landes-Sanierungs-Programm** aufgenommen. Nun ist der Förderrahmen weitgehend ausgeschöpft. Roland Hecker von der LBBW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH informierte den Gemeinderat über Projekte, welche in Aufstockungsanträgen für die kommenden Jahre eingereicht werden können. Nach seinen Berechnungen besteht ein Aufstockungsbedarf von etwa 2,3 Millionen Euro an zuwendungsfähigen Kosten. In diesem Aufstockungsprogramm stehen Fischerbach dann für weiteren Grunderwerb, das Areal Schoßberg, das Umfeld der Kirche, die Ortsmitte Süd und der barrierefreie Umbau des Rathauses Mittel zur Verfügung. Letzteres kann sogar wegen Denkmalschutz mit bis zu 85 Prozent bezuschusst werden.

Neubau Feuerwehrgerätehaus, Bauhof mit Bürgerbusgarage

Mit Beginn des vergangenen Jahres wurde Einigkeit zwischen der Gemeinde und dem Eigentümer über den erforderlichen Geländeerwerb zum Bau des Feuerwehrgerätehauses mit Bauhof und Bürgerbusgarage erzielt. Neben der Fahrzeughalle sind Werkstätten für Feuerwehr und Bauhof vorgesehen. Ebenso sollen Umkleiden, Toiletten, Duschräume und Räume für Besprechungen und Schulungen entstehen. An Eigenleistungen sind von den Floriansjüngern und dem Bauhof rund 150.000 Euro eingeplant.



Schon im Februar segnete der Rat den von Kerstin Stern vom Ingenieurbüro Kappis vorgestellten Entwurf für den dafür erforderlichen Bebauungsplan „Ortsmitte Süd“ ab. Der Plan umfasst 1,17 Hektar und schließt auch Schule, Rathaus und drei bestehende Gebäude mit ein. Neben dem Rathaus soll auch ein bis dahin fehlender Dorfplatz entstehen.

Im April erhielt die Biberacher Firma Knäble den Zuschlag für Straßenbau, Pflasterarbeiten, Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten zur Angebotssumme von rund 980.000 Euro. Nach dem Spatenstich im vergangenen Mai sind diese Arbeiten nun soweit abgeschlossen, dass in diesem Jahr der Hochbau in Angriff genommen werden kann.

Spielplatzkonzeption

Aufgrund des Wegfalls von Spielplätzen durch bauliche Maßnahmen beauftragte die Verwaltung die Pädagogische Ideenwerkstatt „Bagage“ in Freiburg ein Spielplatzkonzept zu erarbeiten. Die Ideenwerkstatt legte folgendes Konzept vor:

- 1) Im Karl-May-Weg III das „Fischerdörfchen“ für den Kleinkindbereich mit Sandkasten, Rutsche und Versteckmöglichkeiten.
- 2) Neben der Schule soll eine Spielfläche zum Kletterspielplatz „Fischernetz“ ausgebaut werden.

- 3) Als Prunkstück des Konzeptes ist ein großer Abenteuerplatz beim Sportplatz angedacht. Auf rund 30 Ar soll hier ein Kinderparadies mit Wasserlauf und vielen anderen Attraktionen entstehen, so dass der Platz, obwohl etwas fern von den Wohnsiedlungen gelegen, auch Anziehungspunkt sein wird. Mit in das Planungskonzept aufgenommen wurden auch 12 Wohnmobil-Stellplätze.



„Barrierearme Wohnformen“

Die Bürgergemeinschaft Fischerbach entwickelt gemeinsam mit der Gemeinde und Interessierten Bürgern ein Konzept für barrierefreie Wohnformen. Ziel ist es, älteren Menschen die Möglichkeit zu geben, so lange als möglich in ihrer gewohnten Umgebung, sprich ihrem Zuhause, leben zu können. Sollte dies nicht mehr der Fall sein, sollen betreute Wohnungen mit Servicedienstleistungen bzw. Rundumbetreuung den Menschen die Möglichkeit bieten, zumindest in ihrer Heimat Fischerbach bleiben zu können. Für die Einrichtung werden derzeit geeignete Standorte untersucht.

Kunst im „Lila Hus“

Im so genannten „Lila Hus“, Hauptstraße 47 steht nach Absprache mit der Volksbank ein Raum für eine mögliche Kunstausstellung zur Verfügung. Hier kann die Steinbach-Sammlung eine dauerhafte Bleibe finden. Diese Sammlung des Malers und Graphikers Helmut Steinbach wurde von seinem Sohn der Gemeinde als Dauerleihgabe überlassen. Der Kunstverein Kinzigtal hat einen Projektbegleiter gefunden und signalisierte eigenes Interesse, um hier Kunstausstellungen anzubieten.

875-Jahr-Feier im Jahr 2014



Für das Jubiläumsfest zur 875-Jahrfeier, der Ersterwähnung unseres Ortes, engagierte die Gemeinde mit Dieter Neuhaus einen Theaterregisseur und Jubiläumsgestalter. Sein Honorar wird voraussichtliche 18.000 Euro betragen. Ein Drittel der Kosten übernimmt die Gemeinde, der andere Teil soll durch Spenden und Eintrittsgelder aufgebracht werden.

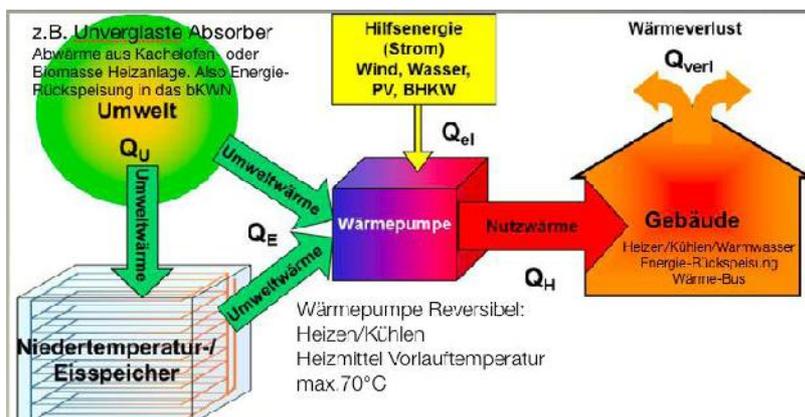
Neuhaus will im Gespräch mit Bürgern geschichtliche Themen aufgreifen und diese in einem Schauspiel mit Freiwilligen zur Aufführung bringen. Hierfür würde sich der im Entstehen befindliche Dorfplatz neben dem Rathaus als Bühne eignen. Auf dem Bild ist ein vorangegangenes „Firobe-Fescht“ zu sehen, das Vorbild für das große Jubiläumsfest sein soll.

Kinzigtalbad

Die Gemeinde wird sich mit 190.000 Euro an den Investitionskosten von rund 8,5 Millionen Euro am geplanten **Kinzigtalbad** in Hausach beteiligen. Bei der Finanzierung rechnet man mit etwa 2,5 Millionen Euro aus Fördertöpfen. Von den verbleibenden 6 Millionen wird Hausach 50 Prozent übernehmen. Der Rest wird nach einem Verteilerschlüssel auf die beteiligten Kommunen umgelegt.

Bürger-Energie Fischerbach eG

Nahwärme



Das ursprünglich geplante Konzept eines Nahwärmenetzes mittels einer Hackschnitzelanlage wurde verworfen. Denn nach Überzeugung von Fachleuten und den Verantwortlichen der hiesigen Bürger-Energie Genossenschaft gibt es bessere Lösungen. In einer Konzeptstudie wurde die Machbarkeit eines so genannten Kaltwassernetzes untersucht.

Dr. Edgar Schmider vom Technologiepark Villingen stellte im Juli in einer öffentlichen Versammlung das Konzept vor. Dabei zirkuliert niedrig temperiertes Wasser aus einem Eisspeicher durch einen geschlossenen und nicht isolierten Rohrkreislauf. Über eine Wärmepumpe bei den Anschlussnehmern wird das Wasser auf Nutzttemperatur erhöht. Der Strom für die Wärmepumpen soll ein künftiges Bürgerwindrad auf dem Nillkopf liefern. Die Vorteile dieses so genannten Bi-direktionalen Kalt-Wärme-Netzes (bKWN) liegen u. a. darin, dass etwa 75 % Wärme der Umwelt entnommen werden können, dass kein isoliertes und hydraulisches Netz nötig ist und dass keine fossilen Stoffe verbrannt werden. Somit ist man frei von schädlichen Emissionen.

Quartierskonzept

In der Diskussion wurde eingeräumt, dass sich möglicherweise nicht jedes Gebäude für den Gebrauch von Wärmepumpen eignet, weil bei schlecht isolierten Gebäuden die Wärmegrade nicht ausreichend seien.

Im Auftrag der Gemeinde Fischerbach erstellt die Bürger-Energie Fischerbach eG in Zusammenarbeit mit der „argefischerbach“ (Büro innovativSchmid sowie Energie-Concepte, Villingen) ein durch die KfW zu 65 % gefördertes integriertes Quartierskonzept für den erweiterten Ortsetter Fischerbachs. Das zu erstellende Quartierskonzept soll die tatsächliche energetische Qualität und andererseits die Einsparpotenziale möglichst aller Gebäude (ca. 300) im Quartiersgebiet ermitteln und katalogisieren (Wärmekataster). Hieraus wird eine verbindliche Sanierungsstrategie für den Gebäudebestand entwickelt und deren Umsetzung fachlich begleitet.

Der Zuschuss wird nur gewährt, wenn der Antrag von der Gemeinde gestellt wird. Darum trat diese in Vorleistung. Das fertige Konzept wird dann mit den verbliebenen 35 Prozent der Nettokosten an die Bürger-Energie-Genossenschaft weitergegeben. Im Herbst wurden die Fördermittel bereits bewilligt, die vorbereitenden Maßnahmen sind durchgeführt, nach Ostern werden die ersten Informationsveranstaltungen stattfinden.

Windkraft

Die einen wollen die Windkraftanlagen vorantreiben, die andern lehnen sie ab. Gründe hierfür sind, dass es zur unansehnlichen "Verspargelung" der Landschaft führt und den Fremdenverkehr negativ beeinflusst. Andere wiederum machen sich Sorgen um die Fauna. Gerade auf dem Brandenkopf, auf dem eines der besten Windkraftanlagen des Landes steht, blockierte die Diskussion um das Auerwild weitere Planungen. Im Juli war das SWR-Fernsehen auf dem Brandenkopf. In der Dokumentation kamen Bürgermeister Armin Schwarz, Windkraftexperte Andreas Heizmann und Bürgermeister der Stadt Zell a. H. Hans-Martin Moll zu Wort. Der Film spiegelte das Spannungsfeld zwischen Befürwortern und Gegnern wieder.



In einem Scopingtermin mit dem Regierungspräsidium Freiburg und verschiedenen Fachämtern beim Landratsamt Ortenaukreis sowie den Brandenkopf- und Auerhainerkommunen konnte mittlerweile ein Konsens gefunden werden. Man war sich einig, dass die Bürger-Energie Fischerbach auf dem Nillkopf eine 7,5 MW Anlage bauen kann, falls keine naturschutzrechtlichen Belange entgegen stehen.

Außerdem soll das bestehende Windrad auf dem Brandenkopf repowert werden und, falls eine derzeit angegangene Studie mit Österreich und der Schweiz ergeben sollte, dass das Auerhuhn durch Windkraft nicht gestört wird, könnte auf dem Ballensattel eine weitere Anlage errichtet werden.

Nach der Änderung des Landesplanungsgesetzes müssen die Kommunen einen substanziellen Beitrag zur Windenergie leisten. In einer Teilfortschreibung des Flächennutzungsplanens der Raumschaft Haslach werden derzeit Suchräume für mögliche Windkraftstandorte festgelegt. Für Fischerbach ergeben sich dabei folgende: Brandenkopf, Nillkopf, Fischerbacher Eck, Eschgrund und Zimmerfelsen, was nicht heißt, dass dort überall Anlagen gebaut werden.

Kleines Bildungshaus 3 - 10

Die Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“

Ein ereignisreiches Jahr in der Kindertageseinrichtung ist zu Ende. Auch in diesem Jahr haben die Kinder der Einrichtung wieder viel gelernt, gespielt, gesungen und gelacht.

Begonnen haben sie mit einer Reise ins Weltall. Getreu unserem Faschnachtsmotto: „Sternenkinder, Sonnenfrau, der Mann im Mond, alles was sich zu entdecken lohnt, wir reisen durch den Sternenraum und finden unser'n Welten(t)raum“ haben die Kinder der Kindertageseinrichtung sowie die Erstklässler der Fritz Ullmann - Grundschule wieder ein tolles Programm am „Schmutzigen Donnerstag“ gestaltet.



Im Mai und Juni fanden die alljährlichen Waldwochen statt. So verbrachte jede Gruppe eine Woche im Wald, um dort viel Neues zu entdecken, zu erleben und die Natur zu erkunden.

Im Sommer konnten sich Kinder, Eltern und Erzieherinnen zum Familienbrunch in der Kindertageseinrichtung treffen. Neben gemütlichem Beisammensein und gutem Essen gaben die Kinder auch noch ein Lied mit instrumentaler Begleitung für ihre Eltern zum Besten.



Im Team der Kindertageseinrichtung gab es im Sommer 2012 ebenfalls Veränderungen. So übernahm Daniela Gißler auf Wunsch des Kollegiums die Leitung. Mit dem Jugend- und Heimerzieher Ersin Cosan konnte der erste Mann im Team gewonnen werden. Weitere Verstärkung erhielt das Team durch Katrin Armbruster.

Im Dezember war ebenfalls allerhand im „Wunderfitz“ los. Die Wackelzahnkinder gestalteten, wie jedes Jahr, ein Programmpunkt für den Seniorennachmittag. Mit einem Lichtertanz erfreuten sie die Senioren.



Ebenfalls lud die Kindertageseinrichtung „Wunderfitz“ zum Adventskaffee ein. Außer gemütlichem Zusammensitzen bei Kaffee und Kuchen hatten die Eltern noch die Möglichkeit, mit ihren Kindern in der Weihnachtswerkstatt etwas zu basteln.

Auch im vergangenen Jahr konnten durch die tatkräftige Arbeit des Elternbeirats wieder tolle Aktionen stattfinden, wie z.B. die Bewirtung am „Schmutzigen Donnerstag“, im Sommer ein Lampionfest, über das Jahr verteilt zwei Second-Hand-Basare sowie ein Spielzeug- und Adventsbasar. Die Einnahmen kamen der Kindertageseinrichtung zugute. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Fritz Ullmann - Grundschule



Der sportbegeisterte Lehrer Herbert Jägel feierte 2012 sein 40-jähriges **Dienstjubiläum**. Seit 1988 unterrichtet er nach seinem Motto „Die Schwachen fördern und die Starken nicht vernachlässigen“. Schulchor und Schüler gratulierten ihrem beliebten Lehrer mit selbst gereimter Poesie. Humorvoller Gegenstand ihrer Gedichte war Jägels Leidenschaft fürs Holzmachen und Sammeln von Pilzen. Großen Jubel ertete Rektor Ralf Prantner mit seinem Auftritt als Hippie. Bürgermeister Armin Schwarz und der Elternbeirat zählten zu den Gratulanten und hatten ihren Spaß daran.

Die 4. Klasse beteiligte sich am landesweit ausgeschriebenen Trickfilmwettbewerb „Koffer-Trick“. Eine Geschichte zum Motto „Kinder dieser Welt“ mussten sich die Kinder selbst ausdenken. Unter der Regie von Lehrerin Melanie Knödler wählte die Gruppe das Thema „Eine Reise durch die Kontinente mit ihren Menschen, Tieren und Gewohnheiten“. Zunächst erarbeiteten sie ein Drehbuch, zeichneten Figuren, Autos, Tiere und vieles mehr. Danach wurde zugeschnitten, bewegt und abgelichtet. Die Software stand kostenlos zu Verfügung. Letztendlich vertonten die Kinder ihre Filme mit Texten und Geräuschen. Zum Dank durften die Teilnehmer an dieser Arbeitsgemeinschaft nach Stuttgart reisen.

Lehrerin Melanie Knödler hatte sich mit der Einstudierung des Musicals „Vampir Winnie Wackelzahn“ viel vorgenommen.



Die jungen Chormitglieder und der freche Sprecher trugen in ihren tollen Kostümen von

blutdürstigen Vampiren, solidarischen Fledermäusen und stinkenden Knoblauchzehen gekonnt und überzeugend ihre Songs vor und erteten ihren verdienten Beifall.

Zum Abschluss ihrer Grundschulzeit erlebte die 4. Klasse einen tollen Aufenthalt in der Jugendherberge auf Schloss Ortenberg. Beeindruckend war sicherlich auch der Besuch im Schulmuseum in Zell-Weierbach.



Die Erstklässler des Schuljahres 2012/2013 mit ihrer Klassenlehrerin Andrea Moser:

Luca Rotollo, Lenja Dorner, Pasa Müller, Julia Kornmaier, Julia Eisenmann, Amy Endres (von links stehend), Max Krämer, Noah Imhof, Matteo Moßmann, Selina Boschert, Benedict Bayer und Finn Mittner (von links sitzend).

Aus Kirche und Pfarrei



Beim Patroziniumsfest, welches vom Kirchenchor, Musikkapelle und Trachtenverein mitgestaltet wurde, erfolgte die Verabschiedung der langjährigen Mesnerin Lene Schmid. Pfarrer Helmut Steidel und Pfarrgemeinderatsvorsitzender Martin Griesbaum würdigten die 20-jährige Arbeit von Frau Schmid, die dieses Amt mit Herzblut und Gewissenhaftigkeit ausfüllte.

Beim anschließenden Sekttempfang in der Brandenkopfhalle bedankten sich Beatrix Vetter und Susanne Müller vom



Mesnerverband des Dekanats Offenburg-Kinzigtal.

Auch die Ministranten, deren Anleitung und Betreuung in ihren Händen lag, brachten ihren Dank mit einem Abschiedsgeschenk in Form einer Bildcollage und einer dekorativen Kerze zum Ausdruck.

Nach langer und intensiver Suche konnte der **Mesnerposten** wieder neu besetzt werden. Franz



Kienzle, Edith Schnaitter und Cornelia Geiger sind das neue Mesnerteam. Franz Kienzle führt die Hauptregie, Cornelia Geiger kümmert sich um den Schriftverkehr und erledigt Besorgungen und Edith Schnaitter steht in Notfällen als Mesnerin in Bereitschaft.

Im Herbst wurden von Pfarrer Klaus Klinger die Ministranten Ulrich u. Melanie Heizmann sowie Jürgen Matt verabschiedet. Alle drei gehörten der Leiterrunde an, engagierten sich für den Ministrantennachwuchs und leiteten Gruppenstunden. Besonderes Engagement zeigten sie hier vor Ort auch bei den 72- Stunden Projekten.

Die **Erste heilige Kommunion** haben 2012 insgesamt 9 Kinder empfangen.

Von Links: Nico Mayer, Odin Junker, Philipp Markolf, Julia Kienzle, Marie Schöner, Yannick Endres, Kevin Roser, Maike Buchholz und Leonie Moßmann mit Pfarrer Steidel und den Tischmüttern Veronika Schöner, Melanie Mayer, Annette Buchholz und Heike Kienzle.



Aus dem Vereinsleben



Höhepunkt im örtlichen Vereinsleben war natürlich das Jubiläumsfest zum 100-jährigen Bestehen des Radsportvereins vom 17. bis 20. August. Das Festzelt neben dem UMA-Gebäude war trotz tropischer Temperaturen bei allen

Veranstaltungen voll besetzt. Das Organisationsteam unter ihrem Vorstand Eugen Jäggle hatte für die drei Tage ein tolles und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, was nicht nur der Geselligkeit diente, sondern auch sportliche Aktivitäten aufzuweisen hatte. Auf großes Interesse stieß auch die liebevoll zusammen getragene Fotoschau am Eingang des Festzeltes. So mancher hat sich dort entweder als Akteur oder als Zuschauer wieder entdeckt.

Glänzend moderiert vom Vorsitzenden Eugen Jäggle und seiner Stellvertreterin Melanie Schorn begannen die Feierlichkeiten mit einem sehr unterhaltsamen Festbankett. Die Grußworte von Bürgermeister Armin Schwarz, Herbert Jakob und Willi Werner vom BRD, Anton Laible vom Patenverein Nesselried und Sparkassenchef Mathias Wangler waren lebendig und voller Humor.

Alle Gruppierungen – die Kunstrad- und Einradgruppe, die Mountainbiker, die Gymnastik-, die Jazzdance-, die Tischtennis- und die Wandergruppe waren über die Festtage in das Geschehen eingebunden.



Der Clou beim Festbankett, musikalisch brillant von der Trachtenkapelle untermalt, war der Auftritt der Fischerbacher Vereine auf einem riesigen Tandemrad.



Natürlich wurden auch Personen geehrt, ohne die ein Vereinsjubiläum nicht denkbar wäre. August und Franz Geiger, Georg Rauer und Werner Bächle waren nach dem Zweiten Weltkrieg die Zugpferde, die den Verein wieder mit Leben erfüllten. Aber auch Gerhard Eble, Helmut Bächle, Karl und Richard Allgaier und Anton Fischer u. a. haben Vereinsgeschichte geschrieben. Für jeden gab es ein Fotobuch mit teils persönlichen Bildern aus ihrer aktiven Zeit.

Bild von links: 2. Vorsitzende Melanie Schorn, Anton Fischer, Richard Allgaier, Helmut Bächle, Karl Allgaier, Franz Geiger, Gerhard Eble, August Geiger und Vorsitzender Eugen Jäggle.

Sportlich begann der Samstag in der Brandenkopfhalle mit einem Pokalwettbewerb im Kunstradfahren, an dem auch die Vizemeister des Jahres 2011, die Brüder Florian und Felix Blümmel, teilnahmen. Nachmittags maßen sich die Profis und auch Hobbyfahrer beim Bergzeitfahren zwischen Gasthof „Krone“ und „Löchlehof“, bei dem sich Reinhard Braun und Christa Klausmann die Vereinsmeisterschaft sicherten.



Abends präsentierte sich der Verein mit einem hinreißenden Showabend mit Kunst- u. Einradfahrern, mit den Jazzdance-Gruppen, mit Showeinlagen der „Dragons“ und den Fahnschwingern.

Nach dem sonntäglichen Festgottesdienst trudelten aus allen Richtungen die Mountainbike-Sternfahrer ein und am Abend spielten die Bla-Bli-Bla- Blasmusiker mit zünftiger Musik auf.

Mit dem Geschicklichkeitsfahren für Mountainbike-Kids, dem Handwerkervesper und den Geroldsecker Musikanten endete das beeindruckende Vereinsjubiläum.

Die wichtigsten Stationen des RSV:

1912 erfolgte die Gründung des Radfahrvereins „Concordia“ durch den damaligen Ortspfarrer Moser, um dem Aufschwung der SPD und ihrem freiheitlich sozialdemokratischen Gedankengut entgegen zu wirken. Denn diese hatten zu Jahresbeginn den Radfahrverein „Solidarität“ ins Leben gerufen. Anfangs tat sich der Verein bedingt durch den Ersten Weltkrieg recht schwer. Erster Höhepunkt war 1929 das Bezirksfest mit der Einweihung der neuen Fahne. Diese zeigt auf der einen Seite als Symbol einen Radfahrer, auf der anderen Seite den Erzengel Michael als Kirchenpatron mit dem Wahlspruch „Fröhlichkeit, Freundschaft, Frömmigkeit, Friede.“

Die Jahre von 1920 bis 1940 waren geprägt von Wanderfahrten, Teilnahme an Bezirksfesten, Preisschießen und -kegeln und vor allem auch durch Theateraufführungen. 1950 erfolgte die Wiederaufnahme der durch den Krieg zum Erliegen gekommenen Vereinsarbeit. Schwerpunkt wurde neben dem Korsofahren nun der Motorsport, was auch zur Namensänderung in RMSV führte.

1990 war ein ganz wichtiges Datum, denn mit der Gründung einer Kunstradgruppe begann die intensive Wiederbelebung des Vereins. Während andere Radfahrvereine dahinsiechten oder sich gänzlich auflösten, hat man es hier verstanden, neue Akzente zu setzen und vor allem die Jugendlichen mit sportlichen Anreizen und Erfolgen zu gewinnen, so dass der Verein heute über 400 Mitglieder zählt.

Erfolgreich im vergangenen Jahr waren auch wieder die **Kunstradfahrer**. Im Vierer-Einrad in der offenen Klasse starteten Corinna Heimann, Sarina Schmieder, Julia Schnaitter und Adrian Heubach und erzielten eine neue persönliche Bestleistung. Damit sicherten sie sich die Teilnahme an der Baden-Württembergischen Meisterschaft. Dies gelang auch Juliane Hauer mit dem Bezirksmeistertitel.

BLHV

Das Thema Windkraft beschäftigte auch den BLHV-Vorstand bei einer Veranstaltung im Höhengasthaus „Nillhof“. Mehrere Referenten wie Bürgermeister Armin Schwarz, Andreas Heizmann als Windkraftexperte, Meinrad Schmiederer vom Hotel „Dollenberg“ und Landwirt und Steuerberater Hans Kapp diskutierten über Vor- und Nachteile von Windkraft, über Verträglichkeit für Natur, Umwelt und Fremdenverkehr.

Großen Ärger bereiten den Landwirten die Pläne der EU, die Auszahlung von Fördermitteln künftig nach Höhenmetern und nicht mehr nach Hangneigung zu berechnen. Damit würde nämlich die Tälerlandwirtschaft aus der Zulage herausfallen. Aber gerade in unserer strukturellen benachteiligten Lage hätte dies sehr nachteilige Auswirkungen. Nur wenn Steiflächen bewirtschaftet werden, kann in Zukunft die typische Schwarzwaldlandschaft erhalten bleiben. Sorgen bereitet auch das Grünland-Umbruchverbot, d. h. Verbot der Umwandlung von Wiesen und Weiden in Ackerland. Nicht unbedenklich für unsere Region ist weiter das so genannte Greening, nach dem Landwirte ein Drittel der Förderung verlieren, wenn sie nicht 7 % ihres Landes zur „ökologischen Vorrangfläche“ erklären.

Bürgergemeinschaft

Beliebt und gut besucht sind die Kaffeenachmittage im Bürgerstüble. Für einen recht vergnüglichen Tag sorgte z. B. dabei Frau Stefanie Schnurr, die ehemalige Rektorin der Mühlenbacher Grundschule. Sie las aus ihren Büchern „Schwarzwälder Kindheitsgeschichten“ und „Schwarzwälder Schulgeschichten“. Die teils selbst erlebten oder teils aufgeschnappten Geschichten sorgten für Heiterkeit.

Manche Angebote der Bürgergemeinschaft werden leider noch nicht so angenommen wie gewünscht. Man will deshalb immer wieder die Werbetrommel rühren, um auf das breite Angebot an Hilfen aufmerksam zu machen.

Für 2012 galt das Ziel dem Aufbau eines häuslichen Betreuungsdienstes für Menschen mit Demenz. In einem Kurs wurden Anita Heine, Christa Klausmann (1. von links) und Elisabeth Harter (2. von links) auf diese Aufgabe vorbereitet. Diese Helferinnen sind nicht an feste Zeiten gebunden und können auch abends oder nachts angefordert werden. Unterstützung finden die drei Betreuerinnen in der examinierten Altenpflegerin Carmen Weber (rechts im Bild). Sie ist auch beim ersten Besuch dabei, um den Patienten kennen zu lernen und den Ist-Zustand aufzunehmen. Bei allen Fragen zu den Hilfsangeboten der Bürgergemeinschaft erhalten sie Auskunft im BürgerkontaktBüro unter der Nummer 974 098 8.



Feuerwehr



Immer wieder zeigt sich, zum Glück nur bei Proben, dass es im Bedarfsfall im Außenbereich an ausreichend Löschwasser fehlt oder eine Entnahmestelle so weit weg ist, dass eine effektive Brandbekämpfung Schwachstellen aufweist. Die Feuerwehr hatte ein Löschwasserkonzept erarbeitet, welches Kommandant Michael Kohmann in einer Ratssitzung vorstellte. Um eine Erstversorgung zu sichern, müssten 800 Liter Wasser pro Minute über einen Zeitraum von zwei Stunden zu Verfügung stehen und der Wasservorrat nicht weiter als 300 Meter entfernt sein. Außerdem sollte eine gute Zufahrt gesichert sein.

Dringend erforderlich ist deshalb ein Löschteich im Andersbach und auf dem Epplinsberg. Auch bringt der Waldsteinerbach bei Trockenheit zu wenig Wasser um rettend eingreifen zu können. Hier könnte der Abfluss durch Öffnen des Waldsees möglicherweise Abhilfe bringen.

Bürgermeister Schwarz will sich mit den Grundstücksbesitzern in Verbindung setzen und diese durch Erichtung von Brandweiern ermuntern das Löschwasserkonzept umzusetzen.

Neben den notwendiger Proben über das Jahr hinweg beteiligte sich die Wehr wieder an der großen Raumschaftsübung in Welschensteinach.

Bei der Schlussprobe war das Pfarrhaus das angenommene Brandobjekt. Ein Brand im Heizraum und der aufsteigende Rauch verhinderten den Fluchtweg über die Treppe, so dass die Eingeschlossenen mit der Hausacher Drehleiter über das Dach gerettet werden mussten.

Fußballclub

Die sechs Bezirke des südbadischen Fußballverbandes veranstalteten vor Ostern auf dem hiesigen Kunstrasenplatz ein Talent-Sichtungs-Turnier der C-Junioren der Jahrgänge 97/98. Dies war eine glänzende Demonstration der Nachwuchsförderung. In beiden Alterstufen wurde der Bezirk Offenburg ungeschlagener Turniersieger.

Am Ende der Saison 11/12 verfehlte man den angestrebten Aufstieg der Aktiven in die A -Klasse und erreichte den vierten Platz. Für die neue Saison konnte als Trainer Klaus Kinast, zuletzt erfolgreicher Coach des in der Kreisliga spielenden Fußballclubs Steinach, gewonnen werden.

Im Juni beteiligte sich die B-Jugend der SG Fischerbach/Haslach/Hausach an der „Montafon Alpine Trophy.“ Daran teilgenommen haben Mannschaften aus Deutschland, Schweiz, Österreich, Ungarn, Italien und Frankreich. Unter den U 17-Teams wurde die Spielgemeinschaft Fischerbach Sieger und sicherte sich die begehrte Alpentrophäe.

Beinahe wäre den B-Junioren der SG Fischerbach/Hausach bei der südbadischen Futsal-Meisterschaft in Oberkirch eine Sensation gelungen. Als Landesligist präsentierte man sich gegen die vier Verbandsligisten prächtig und mit etwas mehr Glück wäre eine Überraschung möglich gewesen.

Im Rahmen des Oktoberfestes wurde ein AH- Turnier mit 11 Mannschaften ausgetragen. Im Endspiel besiegte das hiesige AH-Team den Gegner aus Berghaupten.



Kleine Änderungen gab es in der Vorstandschaft. Für Markus Merk übernahm Marko Malura das Amt des zweiten Vorsitzenden; stellvertretender Jugendleiter ist nun Jürgen Wangler-Armbruster. (Bild von links: Konrad Schmid, Uwe Morlock, Marko Malura, Jochen Ullmann, Volker Topp, Werner Kohmann und Harald Bächle)

Forstbetriebsgemeinschaft

Im Jahr 2012 stand wieder eine Prüfung für das PEFC-Siegel an. Dahinter verbirgt sich die englische Bezeichnung „Program for the Endorsement of Forest Certification Schemes“, eine Institution, die für die Sicherstellung einer nachhaltigen Waldwirtschaft eintritt. Jährlich werden 10 % der Siegelträger stichprobenartig überprüft. Per Losverfahren traf es diesmal Fischerbach. An zwei Tagen wurden 14 Waldbesitzer besucht und beurteilt. Die Überprüfung ergab, dass die FBG die Kriterien der PEFC angemessen umsetzt.

Verbesserungsvorschläge gab es für die Durchforstung einiger Waldstücke, zum Thema Arbeitssicherheit bei der Fälltechnik und zum vorgeschriebenen Sonderkraftstoff für Motorsägen.

Ausgedient hat der alte Holzspalter. Er ist technisch überholt, außerdem wurde immer wieder an ihm herumgeschraubt und auch der Standort war oft unklar. Nun wird ein Liegendspalter diesen ersetzen und die Frage des Obmanns geklärt werden.

Katholische Frauengemeinschaft

Am Weltgebetstag (2. März) lud die Frauengemeinschaft zu einem Gottesdienst mit anschließender Information über das Land Malaysia ein. Dieser Weltgebetstag, eine weltweite Basisbewegung christlicher Frauen, soll dazu anregen, sich bei Menschenrechtsverletzungen einzumischen.

Bei der Hauptversammlung erklärte sich das Vorstandsteam bereit, weitere vier Jahre Verantwortung zu tragen. (Bild von links: Beate Schnaitter, Edeltraud Seiler, Rosi Schwarz, Cornelia Geiger, Elisabeth Dieterle, Barbara Heizmann, Gisela Matt und Luise Matt)



Bei einem sehr gut besuchten Info-Abend zum aktuellen Thema „Kids online- Gefahren im Internet“ sprach Polizeihauptwachtmeister Gerhard Gebert über Gefahren beim Chatten, über gewaltverherrlichende Bilder, Videos und Pornographie.

Bei einer Reihe von Veranstaltungen schloss man sich dem Angebot der Frauengemeinschaft in der Seelsorgeeinheit an, so z. B. der Wallfahrt nach Lautenbach ins Renchtal oder auch dem Vortrag eines Mentaltrainers in Haslach.

Katholischer Kirchenchor

Unter den 13 Auftritten waren die besonderen Glanzlichter die „kleine Orgel-Solomesse“ von Mozart beim Patrozinium und die gemeinsame Orchestermesse mit den Sängern von Mühlentbach und Haslach in der St. Arbogastkirche.

Um den Chor zu verjüngen und auch stimmenmäßig zu stärken, startete man unter der Leitung von Dirigentin Uta Ludwig eine Werbeaktion und rief einen Projektchor mit 14 neuen Sängern ins Leben.

Dieser Chor begeisterte dann die Kirchenbesucher bei einem Gottesdienst. Mit dieser Aktion konnten vier neue Chormitglieder (Josef Klausmann, Heike Kienzle, Petra Schmid und Veronika Schöner) gewonnen werden. Eckhard Schmider als Vorsitzender kündigte an, eine solche Werbeaktion zu wiederholen, um den Chor zu erweitern, der ja nicht nur im kirchlichen, sondern auch im gesellschaftlichen Leben der Gemeinde eine wichtige Rolle spielt.



Mit lobenden Worten von Vorstand und Pfarrer Klaus Klinger wurden die beiden Sopransängerinnen Anna Bühler und Mathilde Geiger bei der Hauptversammlung verabschiedet. Für ihre 65 bzw. 60 Jahre im Dienst der Musica Sacra bekamen die beiden die Ehrenmitgliedschaft zugesprochen. Bei diesem Anlass überreichte Pfarrer Klinger der Altsängerin

Margarete Jäggle und Basssänger Gerhard Heizmann eine Ehrenurkunde und ein Dankschreiben des Cäcilienverbandes für ihre 40-jährige Mitgliedschaft im Kirchenchor. (Bild von links: Eckhard Schmieder, Martin Griesbaum, Mathilde Geiger, Gerhard Heizmann, Anna Bühler, Margarete Jäggle, Gertrud Heizmann, Uta Ludwig und Pfarrer Klinger)

Katholische Landjugend

Die 2009 wieder ins Leben gerufene Landjugend engagierte sich in der Gemeinde mit einigen erfolgreichen Aktivitäten. Zu den Höhepunkten zählten das Wintergrillen, der Glühweinverkauf in der Adventszeit, das Schlittschuhlaufen in Offenburg, der Casino-Abend, das Kinzigrafting und vor allem der Feldgottesdienst mit der anschließenden Bewirtung in der Brandenkopfhalle.

Bei der Hauptversammlung wurde das Führungsteam in seinen Ämtern bestätigt. Ihm gehören an: (hinten, von links) Jürgen Matt, Alexander Rauber, Melanie Heizmann, (vorne, von links) Marco Schmid, Ulrich Heizmann und Patrik Keller.



Bei der Versammlung des KLJB-Bzirks Kinzigtal, zu der die Ortsgruppen Einbach, Fischerbach, Oberharmersbach und Schnelllingen-Bollenbach gehören, wurde Rebecca Kittler in das Führungsteam gewählt.

Musik- und Trachtenkapelle



Absolut keine Nachwuchssorgen hat die Musik- und Trachtenkapelle. Dank der finanziellen Unterstützung der Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Musikschule Offenburg/Ortenau und den Eltern konnten fünf Jungmusiker (Marianne Schneider, Carina Kern, Isabel Schmid, Marcel Schätzle, Sebastian Krämer) mit dem bronzenen bzw. silbernen Leistungsabzeichen ausgezeichnet werden. Nora Schmider und das Ausnahmetalent Philipp Vetter traten beim Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ an. Dabei erhielt Nora Schmider (Oboe)

den 2. Preis und Philipp Vetter (Klarinette) qualifizierte sich für den Landes- und dann für den Bundesentscheid, welcher zum ersten Mal in Stuttgart stattfand. Über 2.000 Jugendliche stellten sich den strengen Juroren. Philipp Vetter erreichte 22 von 25 möglichen Punkten und sicherte sich damit den 2. Preis. (Bild von Links: Dirigentin Melanie Huber, Sebastian Krämer, Marianne Schneider, Marcel Schätzle, Nora Schmider, Isabel Schmid, Carina Kern und Vorstand Jürgen Isenmann)

Bei einem Vorspielnachmittag zeigte der Musikernachwuchs im Alter von 9 bis 18 Jahren ihren Angehörigen mit teils solistischen Einsätzen ihr Können.

Musikalischer Höhepunkt war natürlich wieder das Jahreskonzert unter der Leitung von dem musikalischen Genie Melanie Huber. Unter dem Motto „Natur pur“ spielten die 61 mitwirkenden Musiker auf sehr hohem Niveau auf. Eingeleitet wurde der Abend von dem Alphornbläserensemble „SennerJazz“ aus Karlsruhe, welche auch in der Pause ihr Können auf dem anspruchsvollen Instrument zeigten.



Danach folgte der fulminante Auftritt der Jugendkapelle Hausach-Fischerbach unter der Leitung von Raphael Janz. Erstaunlich gekonnt, schlagfertig und witzig führte Jugendmoderator Robin Allgaier durch das Programm. Mit dem Soundtrack aus dem Kinohit „Avatar“ verabschiedete sich die Jugendkapelle, natürlich nicht ohne Zugabe.

Durch das Hauptprogramm führte wieder Martin Schmid. Interessant und in dieser Konstellation ungewohnt war das Zusammenspiel mit den Alphornbläsern in dem Stück „Begegnung“ von Kurt Gäble. Natürlich durfte Philipp Vetter mit einer Soloeinlage nicht fehlen und setzte mit seinem Klarinettensolo bei „Concertino“ einen Höhepunkt. Weitere Glanzpunkte in dem sehr niveaivol- len Konzert waren „Inferno“, der vertonte Großbrand in der Kalmthouter Heide und die „Jungle Fantasy“ von Naohiro Iwai. Zum Abschluss zeigte Melanie Huber auf dem Saxophon mit dem legendären Pfadfinderlied „Nehmt Abschied Brüder“ ihre musikalische Klasse.

Beliebte Treffpunkte waren wieder das Maifest auf dem Nill und das 61. Strandfest, bei dem die Kapellen aus Aitern, Herbolzheim und Welschensteinach zur Unterhaltung der Gäste aufspielten.

Trachtenverein

Bei ihren 28 Auftritten zu weltlichen und kirchlichen Anlässen, bei Brauchtumsabenden oder Brauchtumsumzügen war der Trachtenverein mit der aus dem öffentlichen Leben fast vollständig verschwundenen Tracht immer wieder ein Hingucker. Leider kommt aus der Jugend derzeit zu wenig an Nachwuchs.

Beim sehr gut besuchten Grillabend vor der Brandenkopfhalle stellten die Fahنشwinger ihre neue Choreographie vor so, wie auch die vielfach prämierte Choreographie „Deutsche Reihe.“ Aus Gründen der Vorbereitung für ein neues Fahنشpiel verzichteten die Fahنشwinger erstmals auf eine Teilnahme bei Meisterschaften auf Landes- und Bundesebene.



Senioren



Wie jedes Jahr hatte die Gemeinde die Senioren zur Adventsfeier ins Gasthaus „Ochsen“ eingeladen. Beste Unterhaltung boten das Vororchester der Musikschule, die Fischerbacher Grundschüler und die Kindergartenkinder, begleitet von Cornelia Rauber am Akkordeon und Ersin Cosan an der Gitarre.

Für Geselligkeit, Unterhaltung und Erweiterung des Horizonts sorgten immer wieder die von den Hauptinitiatoren geplanten Ausflüge oder Besichtigungsfahrten.

Fasnacht mit den Waldstein-Hexen...

Mit Pauken und Trompeten eröffneten die Hexenmusiker im Gasthaus „Ochsen“ das Schnurren. Fünf Schnurrgruppen brachten närrische Neuigkeiten unters Volk und tratschten genüsslich über manches Missgeschick.

Die Höhepunkte der Fasnacht begannen traditionell mit dem lautstarken Wecken der Hexenmusik, der Stürmung von Schule und Kindertageseinrichtung und der Entmachtung des Rathauschefs. Danach folgte in der Halle die Kinderfasnacht. Schule und Kindertageseinrichtung hatten originelle Auftritte einstudiert.



Am traditionellen Rosenmontagsumzug konnten wieder unsere Zünfte mit Hexenmusik und den Burgfrauen, die Musikkapelle, originelle Masken und Wagen örtlicher Vereine und Gruppierungen und einige Narrenzünfte aus der Umgebung bewundert werden. Treu zum Motte „Sternenkinder, dem Fasnachtsmotto bevölkerten anschließend Marsmännchen und Roboter in passenden Kostümen die Halle. Bei der jährlichen Mini-Playback-Show, im Rahmen des Kindernachmittags, triumphierte wie im letzten Jahr Julia Buss.

Mit der schaurigen Hexenverbrennung und einem zünftigen Feuerwerk endete die närrische Saison.

... und Giftzwerge

Den fünften Geburtstag ihres Bestehens feierten die Giftzwerge mit einer „Nacht der Zwerge“ in der gift-grün geschmückten Brandenkopfhalle. Eingeleitet wurde der Abend mit einem Fackelumzug und dem Narrenbaumstellen unter tatkräftiger Mitwirkung der Waldstein-Hexen. In der Halle präsentierten die Giftzwerge ein großes Spektakel. Als Moderatoren führten Tobias Baumann und Jürgen Matt durch das fast vierstündige Programm. Für gute Stimmung sorgten auch viele Gastzünfte wie z. B. die Erzknappen aus Tennenbronn, die Gischt-Geischt-Hexen aus Haslach oder die Donnerhexen aus Stuttgart-Mühlhausen. Die Guggenmusiker aus Tennenbronn und Mühlenbach brachten mit ihren tollen Einlagen die Besucher so richtig in Schwung.



Neujahrsempfang 2013 mit Ehrungen des ehrenamtlichen Engagements

Mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr eröffnete Bürgermeister Armin Schwarz den Neujahrsempfang 2013 am Dreikönigstag im Dach der Vereine.

Im Ausblick auf das Jahr 2013 berichtet er über die anstehenden Großprojekte, wie dem Neubau des Feuerwehrgerätehauses mit Bauhof und Bürgerbusgarage, die Sanierung des Wasserhochbehälters, die Umsetzung der Spielplatzkonzeption, die mit der Telekom vertraglich zugesicherte Umsetzung der Breitbandversorgung bis Mitte 2013, die Fertigstellung der Sanierung der Gymnastikhalle in der Schule, die Fertigstellung der barrierefreien öffentliche Toilette und dem barrierefreien Kirchplatz sowie der Friedhofkonzeption und Überplanung des Bereichs rund um die Kirche.



Den Abschluss bildete wiederum die Würdigung ehrenamtlichen Engagements und sportlicher Erfolge in den Vereinen. Es erhielten folgende Personen eine Auszeichnung durch die Gemeinde:

FC Fischerbach

B-Jugend SG Fischerbach/Haslach/Hausach als Sieger des int. Fußballturniers in Schruns/Österreich

E1- und E2-Junioren FC Fischerbach als Vizemeister und Meister in der Kleinfeldstaffel Bezirk Ofenbourg

Radsportverein

Fenja Graff, Alena Göppert, Christiane und Verena Schneider für sportliche Erfolge als Kunstradfahrerinnen

Musik- und Trachtenkapelle

Philipp Vetter für die erfolgreiche Teilnahme am Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“

Katholischer Kirchenchor

Margarete Jägler und Gerhard Heitzmann für jeweils 40 Jahre, Gertrud Heitzmann für 60 Jahre und Mathilde Geiger und Anna Bühler für 65 Jahre im Dienste der Musica Sacra

Außerdem wurde Frau Magdalena Schmid für die **langjährige Dienstzeit als Mesnerin** ausgezeichnet.

Blutspenderehrung

10x Annkathrin Schmieder und Patrick Knupfer; 50x Eric Keller und Eckhard Schmieder, 100x Eduard Zahn. Klaus Kinast Vorsitzender des DRK Ortsvereins Haslach nahm diese Ehrungen vor.

Ehrungen

In einer Feierstunde wurden im **Gasthof „Krone“** langjährige Mitarbeiter ausgezeichnet. Gastwirtin Michaela Richter würdigte das beispielhafte Engagement von Notburga Schätzle und Klara Heizmann, welche schon 50 bzw. 45 Jahre in den verschiedenen Bereichen der Gaststätte mitwirken. Bürgermeisterstellvertreter Herbert Heine überreichte Notburga Schätzle die Landesehrenurkunde. Auch Gertrud Eisenmann und Heike Kienzle wurden für ihre langjährige Betriebszugehörigkeit geehrt.



(Bild von links: Michaela Richter, Maria Schorn, Heike Kienzle, Werner Schorn, Gertrud Eisenmann, Notburga Schätzle, Herbert Heine und Klara Heizmann)

Die **Firma Schätzle-Bau** verabschiedete nach 47 Jahren Betriebszugehörigkeit Franz Eble mit viel Lob und Anerkennung in den verdienten Ruhestand.



Die Sparkasse Haslach-Zell lobt seit 2010 jährlich den Preis **„Energiesparer des Jahres“** aus. Gleichzeitig ist dieser regionale Wettbewerb gekoppelt mit dem des Sparkassenverbandes. Für die vorbildliche energetische Sanierung ihres Wohnhauses im Karl-Weg-Weg erhielt das Ehepaar Christine und Michael Schmider in Stuttgart von Umweltminister Franz Untersteller den mit 6.000 Euro dotierten Preis. (Bild: Michael Schmider – 2. von rechts)

Goldene Hochzeiten

Gertrud und Franz Schmid wurden anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit von den Kindern Ursula und Arnold auf Oldtimer-Rollern der Marke Zündapp, Baujahr 1956, zur St. Michaels Kirche geleitet. Fischerbachs älteste Gymnastikriege wartete nach dem Gottesdienst mit einem Rosenspalier auf.



Ebenfalls Goldene Hochzeit feierten Margarethe und Guiseppe Serio in der Mühlenbacher St. Afra Kirche., denn dort hatte Serio die Kapelle mit kunstvollen Schmiedearbeiten ausgestattet. Der gelernte Schweißer aus Palermo entwickelte sein Talent für schmiedeeiserne Kunstwerke zum Beruf.

Klassentreffen

Jahrgang 1936/1937



Mit einem originellen Gefährt, einem Oldtimerbus Baujahr 1964, reisten die 21 Fischerbacher Schulkameraden auf die Bodensee-Insel Mainau. Nach einer Führung über die Insel, einem Zwischenstopp in der Inselkapelle und einem Besuch im Schmetterlingshaus, ging es zum Abschluss in das heimische Gasthaus „Krone“. Am nächsten Tag folgte noch ein Ausflug zur Burg Geroldseck, mit „Frühstück“, das sich bis in den Nachmittag erstreckte.

Die Teilnehmer am Jahrgangstreffen: Ludwig Heizmann, Irmgard Schröder-Wildberg, Heinrich Vollmer, Hermann Weidner, Jutta Armbruster, Oskar Moser, Franziska Kasper, Hiedegard Streit, Maria Glaser, Gottfried Schätzle, Gerhard Eble, Werner Schorn, Rosa Braun, Ernst Wangler, Hilda Schwendemann, Rita Kohmann, Otto Sum, Josef Heizmann, Josef Buchholz, Franziska Armbruster und Friedel Winterer.

Kurz-Infos

Valerie Link spielte 2012 sehr erfolgreich die Hauptrolle in dem Musical „Rebecca“ in Stuttgart. Ihre Eltern organisierten Fahrten zum Besuch des Musicals und viele Fischerbacher nahmen diese Gelegenheit wahr. Nach der Aufführung konnten die speziellen Besucher mit der Hauptdarstellerin ins Gespräch kommen.

Um eine Attraktion reicher ist die hiesige Tourismusregion. Der Fischerbacher Peter Mahr war der Ideengeber. So stehen in einer Garage des Gasthofs „Krone“ insgesamt sechs **Segway-Elektromotorroller** zur Verfügung. Mit diesen zweirädrigen Rollern können geführte Touren je nach Schwierigkeitsgrad und Ausdauer unternommen werden.

Altersjubilare der Gemeinde Fischerbach, die im Jahr 2012 folgende Geburtstage feierten:

(Namensangabe, wenn die Jubilarin/der Jubilar mit der Veröffentlichung einverstanden ist)

70. Geburtstag

Wangler, Robert, Hansjakobstr. 12
Wangler, Heinz, Hansjakobstr. 14
Müller, Waltraud, Ellmattenstr. 5
Kneucker, Peter, Hintertal 20
Summ, Rita, Mitteltal 6

71. Geburtstag

Pfaff, Reinhold, Ellengrund 6
Moser, Hildegard, Eschau 11
Roser, Magdalena, Waldstein 15
Mloschin, Waltraud, Kirchweg 4
Hartelt Friedhilde, Hansjakobstr. 8
Moosmann, Gerhard, Ellmattenstr. 25
Kornmaier, Johann, Hintertal 8
Giebler, Karin, Am Höfle 3
Künstle, Christa, Kirchweg 3
Kohde, Monika, Ellmattenstr. 13
Welle, Erwin, Kinzigstr. 13
Rissler, Angela, Reichenbergstr. 7
Janzen, Hannelore, Karl-May-Weg 22
Trötzmüller, Winfried, Bergstr. 3
Roser, Erich, Eschau 12
Dirhold, Konrad, Waldstein 21
Eble, Luitgard, Turm 9

72. Geburtstag

Schmid, Theodor, Vordertal 5
Schöner, Therese, Ellmattenstr. 17
Frey, Larissa, Schillerweg 2
Ramsteiner, Christa, Kinzigstr. 3
Falk, Werner, Kinzigstr. 15
Herrmann, Franz, Reichenbergstr. 21
Janzen, Georg, Karl-May-Weg 22
Uhl, Wendelin, Waldstein 11
Herrmann, Josef, Hintertal 9
Schorn, Johanna, Rebgartenstr. 11
Benz, Ursula, Schillerweg 1
Schwendenmann, Hildegard, Hintertal 5
Schorn, Gerhard, Rebgartenstr. 11
Müller, Siegfried, Ellmattenstr. 5
Heizmann, Magdalena, Waldstein 19
Eisenmann, Otto, Eschbach 21
Fischer, Anton, Fritz-Ullmann-Weg 3
Buchholz, Irmgard, Ellmattenstraße 6
Wangler, Erna, Eschbach 20
Kopp, Marga, Karl-May-Weg 3
Boschert, Berthold, Ellengrund 10
Benkißer, Dieter, Ellmattenstr. 7
Hug, Dieter, Reichenbergstr. 9

73. Geburtstag

Kliem, Edith, Hintertal 3
Buchholz, Alfred, Ellmattenstr. 6

Schmid, Gertrud, Hauptstr. 8
Dittert, Rudolf, Gemsbühl 2
Armbruster, Konrad, Turm 4
Bruder, Christel, Ellmattenstr. 23
Roser, Maria, Waldstein 23
Mloschin, Klaus, Kirchweg 4
Klausmann, Rosa, Eschau 6
Moser, Ludwig, Eschau 11
Schmid, Franz, Hauptstr. 8
Tamborriello, Michele, Kinzigstr. 40
Klausmann, Franz, Eschau 6
Brucher, Frieda, Ellmattenstr. 16
Dinis, Maria, Im Katzengraben 5
Weidner, Ursula, Herrenberg 25
Lüben-Kögler, Rita, Schillerweg 5
Bächle, Andreas, Hintertal 2
Kohmann, Wilhelm, Ellengrund 9
Oberle, Gerlinde, Reichenbergstr. 8
Armbruster, Anneliese, Turm 4

74. Geburtstag

Harter, Hildegard, Vordertal 7
Keller Erika, Herrenberg 15
Heizmann, Gertrud, Karl-May-Weg 26
Tamborriello, Christina, Kinzigstr. 40
Schwendenmann, Werner, Hintertal 5
Roser, Ludwig, Waldstein 23
Heizmann, Ludwig, Eschbach 28
Schmid, Rudolf, Eschau 53
Schmid, Ulrich, Vordertal 3
Schlipp, Manfred, Ellmattenstr. 14
Kliem, Hans, Hintertal 3
Kienzler, Sieglinde, Kinzigstr. 26
Geißelmann, Adelheid, Rebgartenstr. 3
Serio, Margarethe, Kinzigstr. 34
Schorn, Maria, Vordertal 17

75. Geburtstag

Bruder, Norbert, Ellmattenstr. 23
Moser, Oskar, Eschau 9
Schöner, Josef, Ellmattenstr. 17
Heizmann, Josef, Hintertal 18
Weidner, Hermann, Herrenberg 25
Vollmer, Rosa, Waldstein 12
Schorn, Werner, Vordertal 17
Künstle, Alois, Kirchweg 3
Armbruster, Jutta, Rebgartenstr. 4
Heizmann, Ludwig, Waldstein 17
Kohmann, Rita, Vordertal 6
Winterer, Fridolina, Hauptstr. 1
Eble, Gerhard, Turm 9
Schätzle, Gottfried, Eschau 45
Buchholz, Josef, Kirchweg 10

76. Geburtstag

Schmid, Irmgard, Vordertal 16
Oberle, Manfred, Reichenbergstr. 8
Hoch, Agnes, Mitteltal 3
Asberger, Annemarie, Eschau 21
Steger, Georg, Reichenbergstr. 5
Matt, Hermann, Eschau 15
Kienzler, Brigitte, Kinzigstr. 32
Schmid, Josef, Bergstr. 5
Thiele, Horst, Ellmattenstr. 7
Fehrenbacher, Hiltrud, Herrenberg 21
Dinis Baroseiro, Albano, Im Katzengraben 5
Wangler, Ernst, Eschbach 20

77. Geburtstag

Asberger, Rudolf, Eschau 21
Rissler, Josef, Reichenbergstr. 7
Rosenbaum, Hildegard, Eschbach 21 a
Schmid, Elisabeth, Waldstein 10
Haberstroh, Martha, Hansjakobstr. 13
Kopp, Gustav, Karl-May-Weg 3
Maier, Sofie, Karl-May-Weg 20

78. Geburtstag

Vollmer, Andreas, Waldstein 13
Heizmann, Anna, Hintertal 25
Kohde, Kurt, Ellmattenstr. 13
Schätzle, Maria, Kinzigstr. 27
Ramsteiner, Wilhelm, Kinzigstr. 3

79. Geburtstag

Heizmann, Johann, Karl-May-Weg 26
Brender, Rolf, Goetheweg 6
Giebler, Willi, Rebgartenstr. 13
Küter, Sofie, Hauptstr. 6
Brucher, Magdalena, Hintertal 16
Frey, Wladimir, Schillerweg 2

80. Geburtstag

Roser, Anna, Karl-May-Weg 2
Heizmann, Friedrich, Waldstein 19
Sengle, Martha, Mitteltal 1
Müller, Paulina, Hintertal 21

81. Geburtstag

Keller, Maria, Hauptstr. 52
Unsinn, Sonja, Hansjakobstr. 15
Schorn, Gisela, Hauptstr. 31
Kohmann, Werner, Ellengrund 4
Heizmann, Konrad, Hintertal 23
Schmieder, Lydia, Eschau 47
Asmus, Renate, Eschau 47
Jägle, Anna, Hintertal 1

81. Geburtstag – Fortsetzung

Schnaitter, Maria, Hauptstr. 40
Verständig, Friedhilde, Eschbach 23

82. Geburtstag

Mayer, Franz, Vordertal 11
Moser, Amalia, Hintertal 29 a
Schmid, Magdalena, Hauptstr. 28
Allgaier, Eugen, Kinzigstr. 12
Eble, Marie, Fritz-Ullmann-Weg 1
Mayer, Hedwig, Vordertal 11
Allgaier, Rosa, Kinzigstr. 12

83. Geburtstag

Matt, Josef, Mitteltal 4
Eisenmann, Berta, Hauptstr. 2
Eisenmann, Rosa, Eschbach 9
Weidner, Hildegard, Ellmattenstr. 18
Armbruster, Hans, Rebgartenstr. 4
Geiger, Mathilde, Hauptstr. 9
Asberger, Eduard, Rebgartenstr. 10
Dargies, Paul, Rebgartenstr. 13
Laber, Margarete, Hauptstr. 1

84. Geburtstag

Schmid, Fridolin, Waldstein 10
Kohmann, Anna, Eschau 63
Summ, Magdalena, Hauptstr. 41
Unsinn, Josef, Hansjakobstr. 15
Schmid, Wilhelm, Hauptstr. 28
Hengstler, Lucie, Reichenbergstr. 17
Matt, Olga, Ellengrund 13
Bächle, Hermann, Hintertal 12
Schmid, Theresia, Vordertal 19
Räpple, Katharina, Kinzigstr. 23
Geiger August, Gemsbühl 3

85. Geburtstag

Schnaitter, Klara, Hauptstr. 15
Rinkenburger, Meta, Fritz-Ullmann-Weg 4
Schöner, Sofie, Eschau 57
Kögler, Fritz, Schillerweg 5
Schöner, Heinrich, Eschau 57

86. Geburtstag

Schmid, Maria, Vordertal 2 a
Matt, Wilhelm, Eschbach 6

87. Geburtstag

Eisenmann, Bernhard, Waldstein 9

88. Geburtstag

Eble, Theresia, Kinzigstr. 27 c

89. Geburtstag

Schnaitter, Josef, Hauptstr. 17

90. Geburtstag

Rauer, Elisabeth, Kinzigstr. 9
Matt, Moritz, Ellengrund 13

91. Geburtstag

Zahn, Frieda, Ellengrund 1
Schmidt, Emma, Hauptstr. 3
Schmidt, Adolf, Hauptstr. 3
Eble, Martha, Hauptstr. 18

93. Geburtstag

Vögtle, Hilda, Kirchweg 17

96. Geburtstag

Rauer, Georg, Kinzigstr. 9



Standesamtliche Daten

(Namensangabe,
wenn mit der Veröffentlichung einverstanden)

8 Geburten

Name, Vorname, Anschrift

Brüschke, Mika, Hauptstr. 23
Schnee, Lenni Max, Eschau 19
Von Reuss, Ida Elena, Hauptstr. 21
Schmid, Jasmin Sophia, Vordertal 3
Grüner, Maximus, Hauptstr. 51
Uhl, Fabian, Hintertal 11
Roser, Leon, Hintertal 3
Nawroth, Lenny, Ellmattenstr. 11

6 Sterbefälle

Name, Vorname, Anschrift

Sinz, Stefania, Eschbach 4
Moser, Johann, Hintertal 29a
Ramsteiner, Friedrich, Kinzigstr. 10
Eble, Theresia, Turm 9
Schneider, Brigitte, Am Höfle 4
Laber, Franz Karl, Hauptstr. 1

7 Eheschließungen

Name, Vorname, Geb.-Name, Anschrift

Tobias Matt und Heike Matt, geb. Meier, Mitteltal 4
Paul Eble und Alicija Eble, geb. Handrysiak, Waldstein 7
Pius Brucker und Daniela Brucker, geb. Schmalz, Hofstetten
Daniel Roser und Elisabeth Roser, geb. Wöhrle, Hintertal 3
Dirk Grüner und Jasmin Grüner, geb. Schmider, Hauptstr. 51
Martin Weber und Birke Weber, geb. Schumann, Rebgartenstr. 21
Alexander Eisenmann und Viktoria Eisenmann, geb. Walker, Haslach

Von Recht und Ordnung im 19. Jahrhundert

Das Ortsgericht

Die unterste Gerichtsbarkeit lag früher beim Vogt und nach der Schaffung von Bürgermeister-Ämtern bei diesen. Sie hatte zu richten bei Grenzverletzungen, über Wohn-, Weide-, Bewässerungs-, Brunnen-, Wege-, Durchfahrts- und Überfahrtsrechte, bei Verleumdungen, Beschimpfungen, unanständigem Benehmen, nächtlicher Ruhestörung, Trunkenheit, Waldfrevel, unerlaubtem Fischen, Wilderei, Betteln, Betrug, Diebstahl, Handgreiflichkeiten, Schlägereien, bei Verletzungen der Dienstverträge von Knechten und Mägden, bei Streitigkeiten um Einhaltung der Leibgedingsverträge, Unterlassung polizeilicher Anordnungen, Störung der Sonntagsruhe und selbst bei Fehlen in der Christenlehre.

Vor allem aber hatten sie Zahlungsbefehle auszustellen, denn viele Handwerker vor Ort oder von Haslach mussten um ihren Lohn kämpfen, denn die Zahlungsmoral bei Tagelöhnern und Kleinbauern war in den Notzeiten des 19. Jahrhunderts mangels Bargeld äußerst schwach.

Die Kläger, namentlich Privatpersonen, Feld- und Waldhüter, Polizeidiener oder Nachtwächter brachten ihr Anliegen oder ihre Klage beim Vogt oder Bürgermeister vor. Kläger und Beklagte wurden durch den Ortsboten zu einem bestimmten Termin eingeladen. Wenn nötig erfolgte auch eine Besichtigung vor Ort. In der Regel wurde ein Vergleich angestrebt. Wenn nicht erging ein Urteilsspruch. Der Schuldige hatte dann die Kosten für den Ortsboten und für die Führung des Protokolls zu bezahlen. Bei Nichtannahme des Urteilsspruchs wurde die Streitsache dem „Wohllöblichen Amtsgericht“ zu Wolfach übergeben.

Nachstehend einige Beispiele von Klagen, Protokollen und Urteilen:

Juni 1769

Jörg Heizmann klagt gegen seinen Nachbarn Michael Ramsteiner, dass ihm durch das Graben eines Brunnens auf seiner Matten Schaden entstanden sei. Man einigt sich: „soll Ramsteiner den Brunnen auf dem Mättle immerfort nutzen, jedoch dergestalt, dass er die Brunnenstube nicht größer als 5 Schuh lang und 4 Schuh breit herstellt.“ Außerdem „wenn genug Wasser da ist, beide Teile ihrer Matten zu gleicher Zeit zu bewässern. Wenn aber zuwenig vorhanden ist, sollen sie abwechselnd bewässern können.“ (1)

Oktober 1823

Jakob Hämmerle, Webermeister von Weiler, bringt vor, Georg Springmann habe ihn als Frevler bei dem Revier-Förster angezeigt, „dass er aus dem herrschaftlichen Wald 130 Stück Reispigwellen entwendet habe, und er (Hämmerle) könne aber beweisen, dass es nur 70 Wellen sind und er diese dem Michael Kohler vor Wochen abgekauft und bezahlt habe, welches Kohler bestätigte.“ Springmann hatte den Großteil des Protokollgeldes zu zahlen und ihm wurde untersagt „künftige den Hämmerle nicht mehr zu schelten.“ (1)

Dezember 1825

Josef Eble von Eschau als Kläger gegen Mathias Kohmann bringt vor, dass Kohmann in sein Haus kam und ihm vortrug, „dass er von seiner Ehefrau Geschwister in Erfahrung gebracht habe, dass Eble mit seiner Ehefrau einen verdächtigen Umgang treibe.“ Zeugen wurden nun vernommen und Kohmann sollte Abbitte leisten. Auf diese Forderung ging Kohmann nicht ein und Eble erklärte, dass er „die von Kohmann vorgetragene schändlichen Reden nicht auf sich beruhen lassen kann und dass er beim hochwohlöblichen Amtsgericht Klage gegen ihn führen werde.“ (2) Leider ist aus den Akten der Ausgang der Klage nicht zu ersehen.

Oktober 1823

Erscheint heute der Sicherheitswächter Martin Witt als Kläger gegen Georg Thoma von Eschau und bringt vor, dass dieser ihn im öffentlichen Wirtshaus mit folgenden Worten geschimpft habe: „Martin Witt sei der Liederlichste im ganzen Stab Fischerbach.“ (2) Thoma wurde mit einer Strafe von 24 Kreuzer belegt. (2)

September 1824

Im „Ochsen“ in Eschau kam es zum Streit mit Tötlichkeiten zwischen Sicherheitswächter Witt, Lehrer Goldschack, Karl Stehle, Josef und Anton Remmler und Wendelin Lehmann. Bei der Anhörung gaben sie zu Protokoll:

- 1) „Kläger Witt bringt vor, dass Wendelin Lehmann der Anfänger des „Stritt-Handels“ war, welcher am 7. Oktober in Eschau geschehen sei. Er kann es aber nicht in Abrede stellen, dass er es nicht gewesen sei.“
- 2) „Karl Stehle wird für den ersten Unterstützer des ersten Anfängers erklärt und kann es nicht in Abrede stellen.“
- 3) „Josef Remmler kann es nicht in Abrede stellen, dass er den Sicherheitswächter gröblich geschimpft habe.“
- 4.) „Anton Remmler kann es nicht in Abrede stellen, dass er den Lehrer Goldschack nicht gröblich angegriffen habe.“ (2)

Es wird nun den Parteien aufgetragen, sich in Zukunft von solchem Streite, Händel und Schlägereien zu hüten, widrigenfalls die Sache dem wohlloblichen Bezirksamt vorgelegt werde. Sicherheitswächter Witt erhielt für Anzeigegebühr und Botenlohn 2 Gulden, Lehrer Goldschack als Zeuge 40 Kreuzer und die Gebühr für den Vogt betrug 1 Gulden und 30 Kreuzer.

Dezember 1825

Erscheint Mathias Stehle von Weiler als Kläger gegen Johann Baumann und Xaver Doll von Steinach und bringt vor: „dass ich am 13. d. M. von Haslach nach Hause ging und mir begegnet der J. Baumann und der X. Doll auf dem Weg. Da gibt mir Baumann einen Stoß und sagte, wenn ich nicht von ihm weiche, so werfe er ihn in die Kinzig, und auf dieses machte ich mich flüchtig und sprang durch die Reben hinauf. Nach diesem machte ich mich wieder auf den Heimweg. Als ich hier ankam, kamen die Obgemeldeten wieder nach und fingen an, mein Hag zusammenzureißen. Da ich dieses behauptete, kann ich nicht in Abrede stellen, dass ich sie auch ausgescholten habe.“ (2)

Das Urteil sah dann so aus, dass jeder 31 Kreuzer als Strafe zu bezahlen hatte, „weil es ja nicht zur Schlägerei gekommen sei.“

Januar 1829

Josef Neumaier, Pfleger des Sebastian Fix, klagt gegen Jakob Hämmerle:

Neumaier bringt vor, dass sein Pflegling als Lehrjunge bei Webermeister Jakob Hämmerle misshandelt wurde. Der Lehrjunge sagt aus, dass er schon drei Mal geschlagen wurde. Er wurde gefragt, „ob er schon viel Tuch und Zwilch gemacht hat und antwortete, dass er schon am 6. Stückle Zwilch und Tuch arbeite, dass er aber nicht einverstanden sei, dass er die meiste Zeit mit Feldarbeiten bei dem Meister zubringen muss und auf diese Weise nichts lernen kann und doch ein starkes Lehrgeld zahlen muss.“

Hämmerle sagte aus: „Er habe ihn zweimal beim Haar genommen und einmal mit dem Schifflehaken geschlagen, aber das letzte Mal wegen Nachtschwärmerei, um ihn zur Ordnung zu bringen. Er gebe zu, dass der Junge etliche Tage auf dem Felde gearbeitet habe.“ Die Klage wird abgewiesen und Hämmlere aufgefordert „den Lehrjungen nicht mit starken Streichen zu schlagen.“ (2)

März 1859

Sebastian Sum trägt vor:

„Am Samstag, den 5. März, ging ich morgens um 10 Uhr auf meine Wiese im so genannten Hirschengrün, um nachzusehen, wie viel Wasser auf meine Wiese läuft. Zwei Stunden später begegnen mir Sebastian Schmidt und Xaver Eisenmann und erklärten mir, Michael Remmler habe mir soeben zwei Wässerungs-Stellfallen zusammengeschlagen und ruiniert, so dass beide nicht mehr in festem Zustande hergerichtet werden können.

Auch habe Remmler in diesem Jahr an derselben Stelle schon einmal eine Stellfalle zerschlagen, ohne dafür eine Ursache gehabt zu haben.“ Sum forderte Remmler auf, den Schaden zu beheben und die Kosten zu übernehmen.

Beim Ortstermin erklärte Remmler, dies alles sei eine Lüge, denn „eine Stellfalle ist schon längst unbrauchbar und bei der zweiten sei das Brett in der Mitte durchgeschlagen.“ (2)

Nach einer weiteren Anhörung wurde darüber Einigkeit erzielt, dass man die Sache nicht weiter beim Amtsgericht verfolgen will und die Kosten wurden gleichmäßig verteilt.

Juni 1863

Vor Bürgermeister Röppe erscheint Konrad Baumann von hier auf Ladung und erklärt:
„Meine Tochter Rosina ist am 23. d. M. in der Kirche gewesen. Es wurde ihr derart übel, dass sie nicht mehr im Stande war, die Christenlehre zu besuchen. Mein Sohn Constant hat sie als kränklich entschuldigt und dass es so war, will ich dem Bürgermeisteramt bis Sonntag zwei Christenlehr-Pflichtige als Zeugen bringen.“ (3)

Dezember 1868

Ratschreiber Isidor Hansmann zeigt an, dass ihn der Bäcker Rudolf Sum in des Ochsenwirts-Hause beleidigt habe: „Ich sei ein Faulenzer und wenn etwas mit mir wäre, so hätte ich längst den hungrigen und liederlichen Ratschreiberdienst abgegeben und ein anderes ehrenhaftes Geschäft angefangen, aber ich sei ein niedriger Chaib, „Ich sei zu nichts zu gebrauchen, ich schaffe nichts, aber beim Bürgermeister und Ochsenwirt mache ich den Schmarotzer und sonst hat er mich noch mit Ausdrücken bedient, die man öffentlich gar nicht zu sagen traut.“ Hansmann verlangt einen öffentlichen Widerruf, welcher dann auch erfolgte. (3)

Mai 1869

Der Knecht Hilarius Schöner bringt vor: „Über Weihnachten habe ich mich bei Josef Schmieder als Dienstknecht für das Jahr 1869 verdingt und zwar für einen Lohn von 36 Gulden Haftgeld, einem Häs vom Zwilch und einem Hemd zu jeweils 2 Gulden. Das Geld habe ich beim mündlichen Vertragsabschluss erhalten. Ich habe mich nun vor einigen Tagen entschlossen, dass sog. Maurerhandwerk zu lernen und dafür einen Vertrag mit Wilhelm Zachmann, Maurermeister zu Haslach, derart geschlossen, dass ich am 1. Juni 1869 zu W. Zachmann als Maurerlehrling eintrete.“ (3) Klar, dass sich Bauer Schmieder weigerte, seinen Knecht mitten im Sommer gehen zu lassen. Das Ortsgericht folgte dem Antrag des Knechtes, wenn dieser 11 Gulden und 27 Kreuzer zurück erstatte. (3)

März 1882

Willibald Vetter wird zur Anzeige gebracht, „weil derselbe gestern Nacht in dem Ochsenwirts-hause dort den Willibald Harter auf den Boden warf und ihm mit der Faust einige Schläge ins Gesicht versetzte, so dass er aus der Nase blutete.“ Bei der Anhörung treten Zeugen auf und schließlich nimmt Harter die Anzeige zurück, wenn Vetter die gesamten Kosten übernimmt. (4)

August 1884

Erscheint Anton Ringwald, Knecht bei Lorenz Schwarz, und trägt vor: „Ich wurde am 12. d. M. von meinem Dienstherrn derart gescholten, so dass er behauptete, ich verdiene meinen Lohn nicht, ein Knabe von 12 Jahren sei ihm lieber als ein solcher.“ (4)

August 1886

Erscheint die ledige Theresia Rauber, Magd bei Christian Schmalz und klagt:
„Ich wurde am Donnerstag d. M. von Christian Schmalz Ehefrau ausgescholten und hieß mich ein Lumpenmensch (das Wort wurde wieder durch gestrichen), Lausmensch, liederliches Tier, auch hieß sie mich fort zu gehen, was ich auch annahm. Jedoch verlange ich noch den Lohn, was mir bisher verweigert wurde.“ (4)
Bei dem Versöhnungsversuch auf dem Rathaus wurde Schmalz dazu verurteilt, ihr den Restlohn auszubezahlen, dann wird sie aus dem Dienst entlassen. (4)

Ruggerichte

Nach der Gründung des Großherzogtums Baden (1805) und der Neuordnung der Gemeindeverwaltung, welche den Gemeinden eine relative Eigenständigkeit garantierte, behielt sich der badische Staat vor, in den einzelnen Gemeinden so genannte Ruggerichte (später Ortsbereisung oder Ortsvisitation geheißen) abzuhalten. Dabei beaufsichtigten die Großherzoglichen Landämter (heute Landratsämter) die Gemeinden. Die betreffenden Angelegenheiten wurden öffentlich verhandelt. Jeder Bürger hatte dabei die Gelegenheit, seine der Allgemeinheit dienenden Anliegen vorzutragen. Am besagten Termin hatte die Verwaltung ihre Bücher, Schriften und Protokolle vorzulegen. Das Landamt erstellte dann einen ausführlichen Bericht über die festgestellten Mängel und machte Vorschläge zur Verbesserung.

Im Protokoll der Ruggerichts vom 20. Juli 1836 heißt es u. a.:

- Der Bürgerdurchgang (An – u. Abmeldung, Geburt und Tod) ist unrichtig aufgestellt. Dem Amt wird aufgetragen „alsbald ein neues vollständiges Verzeichnis anzulegen.“
- Dem Bürgermeister wird empfohlen, mehr für die Reinlichkeit im Orte zu tun, namentlich ist dem Ferdinand Sum und allen denen, die in gleicher Lage sind, mitzuteilen, ihr Güllewasser in gedeckte Gruben zu bringen.
- Der Bürgermeister wird angewiesen, dass diejenigen, welche ihre Gräben in unbefugter Weise mitten durch die Straßen ziehen, um ihre Wiesen zu bewässern, binnen acht Tagen den Schaden zu beheben haben.
- Bemängelt wird, dass die Gemeinde bisher nicht auf den Gedanken gekommen ist, für eine Wandlung in der Viehzucht zu sorgen. Diese Nachlässigkeit sei aber schon mehrmals angemahnt worden. Auch sei nur ein Faselstier (Bulle) im ganzen Stab gefunden worden, aber ein ganz schlechter. Der Gemeinde wird aufgetragen, in kürzester Zeit drei Bullen anzuschaffen, der eine hat in Weiler, der 2. im Fischerbach und der 3. in Eschau zu stehen.
- Es ist auch nicht zu erkennen, dass in den vorigen oder in diesem Jahr von Seiten des Bürgermeisters zur Verbesserung der Wege vieles geschehen ist. Die Wege mit zu vielen Krümmungen sind zu verlegen, die nötigen Wassergräben anzulegen und offen zu halten, die Vertiefungen mit größeren Steinen aufzufüllen und mit feinem Kies zu beschottern.
- Es ist gegen alle Ordnung zum Nachteil von Menschen und Tieren, dass das aus dem Eschgrund fließende Waldbächlein sich in demselben Weg fortwälzt.
- Dem Feldhüter Witt ist zu bedenken, wenn er seine Pflicht nicht besser erfüllt als bisher, man ihn entlassen werde.
- Die Ratsbeschlüsse sind nach der Gemeindeordnung in ein Buch einzutragen.
- Die „Verlochung“ (Vergrabung) des abgestandenen kleinen Viehs in der Nähe der Häuser ist äußerst nachteilig und polizeiwidrig. Der Bürgermeister hat dafür einen Platz zu bestimmen und den Wasenmeister von Hausach anzuweisen, dass das kleine Vieh auf den bestimmten Wasenplatz gebracht wird.
- Die Kirche ist wenigstens ein Drittel zu klein, und es wird deshalb Bericht an die kath. Regierung erstattet.
- Auf Verfügung hochlöblicher Kreisregierung ist bekannt, dass ein zweiter Lehrer kommen soll. Binnen 14 Tage hat der Bürgermeister vorzulegen, wie ein 2. Schulsaal und eine Wohnung für den Lehrer hergestellt werden kann.
- Über die Anschaffung einer neuen Feuerspritze wird gewartet, bis die nötige Verfügung eintrifft. (5)

Ortspolizei

Der Ortspolizist war nicht nur zuständig für die Ordnung und Sicherheit, sondern verrichtete auch die Aufgaben eines Ratsdieners oder Gemeindeboten (Ortsbott). Er hatte darüber zu wachen, dass vor allem an Sonn- und Feiertagen die Sonntagsruhe und die Sperrzeiten in den Wirtschaften eingehalten wurden, Bettelleute und andere verdächtige Personen in Ortsarrest zu nehmen oder sie beim Bezirksamt abzuliefern. Auch wachten sie darüber, dass die Sittlichkeit im Ort eingehalten wurde. So betraute man 1852 z. B. Josef Griebhaber mit der Aufgabe, einen Oberharmersbacher, der hinten im Fischerbach einer „Liebschaft“ nachging und dem dies verboten wurde, übers Wochenende zu beobachten, ob er sich weiterhin da hinten herumtreibe.

Die Ortspolizisten erhielten einen Jahreslohn und ab 1853 alle zwei Jahre einen neuen Uniformrock. Für ihre vorgeschriebene graue Hose und für die blaue Tuchmütze mit Kokarde hatten sie selbst zu sorgen.

Die Ortspolizisten waren: 1822 - 1839 Martin Witt, bis 1845 Josef Witt, bis 1852 Christian Gebert, bis 1879 Josef Griebhaber, bis 1900 Alban Remmler, bis 1923 Andreas Eisenmann, bis 1925 August Summ, bis 1945 Otto Schmidt und zuletzt bis 1952 Hermann Schmid.

Wald- und Feldhüter

Sie wachten über Wald und Flur und bekamen dafür einen vom Gemeinderat festgelegten Lohn. Voraussetzung für die Übernahme eines solchen Amtes war, dass sie des Lesens und Schreibens kundig waren. Vergehen hatten sie in Verzeichnisse aufzunehmen, die wie folgt aussahen:

Tag und Zeit	Name und Wohnort des Frevlers	Ort und Beschaffenheit des Frevlers	erkannte Strafe
18. 3. 1892	Ludwig Bächle hat 6 Schweine laufen lassen	auf der Wintersaat des Ludwig Müller	je Schwein 6 Pf
18. 6. 1892	Holzhändler Lotz aus Haslach	hat Langholz fahren lassen in die Wiese von A. Bohro	1 Mark
24. 6. 1892	Ehefrau des Romuald Kasper	hat gehämmert vor dem vormittägigen Gottesdienst	1 Mark
24. 4. 1898	Ludwig Bächle	mit einem Wellenschlitten in die Wiese des Isidor Bächle herumgefahren	2, 10 Mark
1. 9. 1898	Magdalena Armbruster	hat einen Schurz voll Äpfel aufgehoben u. genommen	2,50 Mark

(5)

Waisenrichter

Die Waisenrichter hatten sich vor allem mit Fragen des Lebenswandels unehelicher Kinder und derer Pflegeeltern, der gesetzlichen Erben, um Unterhaltszahlungen, und Vormundschaften, um Namen von Vätern und um die Vermögensverwaltung lediger Kinder zu kümmern. Waisenrichter wurden in der Regel auf sechs Jahre gewählt. Es war im 19. Jahrhundert nicht immer einfach, hierfür oder für eine Vormundschaft jemand zu finden. So schreibt Simon Vollmer 1855: „Da ich sieben minderjährige Kinder habe und eine Vormundschaft besorge, nämlich die des J. B., so glaube ich nicht, dass ich zur Annahme dieser Vormundschaft gezwungen werden kann.“ (6)

Anno 1864 wurde Georg Schmidt als Waisenrichter vorgeschlagen. Er lehnte jedoch ab, weil er dieses Amt schon 22 Jahre begleitete und „im Alter schon weit vorgerückt sei“. Auch Josef Ramsteiner wollte nicht, weil er zu Hause eine sehr „kränkliche und schwächliche Frau habe, und er müsse die Haushaltung jetzt schon den Dienstboten überlassen. Auch müsse er sich dann auch öfters auswärts aufhalten und er wohne auch weit vom Rathaus entfernt“. (1798) Verpflichtet und vom Großherzoglichen Amtsgericht bestätigt wurde dann Landwirt Andreas Schmid.

Nachwächter

So ganz ernst genommen wurde hier der Nachwächterdienst nie. Öfters sah sich der Dienst habende Gendarm des Commandos der Gendarmerie Brigade II des Großherzoglichen Bezirksamt Haslach veranlasst, hier in Fischerbach nach dem Rechten zu sehen und protokollierte z. B.:

Juli 1853

„Auf meiner Patrouille habe ich den Sebastian Sum mit einer brennenden Tabakspfeife aus dem Stall gehend angetroffen.“ (7)

März 1855

„In letzterer verflrossenen Nacht um 11 Uhr hat man den Nachwächter Jakob Bühler im Bette liegend ohne Licht in seinem Zimmer angetroffen. Es wird Anzeige erstattet wegen Vernachlässigung der Nachtwache.“ (7)

April 1860

„...dass ich gestern auf der Nachtpatrouille im Beisein von Gendarm Bauer bei Hirschwirt Ramsteiner von Fischerbach um 1/2 12 Uhr nach genannte Übersitzer Richard Heizmann, Christian Kohmann, Josef Reinhold und Anna Maria Vollmer angetroffen habe und bringe sie deshalb zur Anzeige.“ (7)

Februar 1867

„Auf meiner gestrigen Patrouille in Fischerbach wurde ich vom Hund des dortigen Gemeinderats Kohmann derart angefallen, dass ich ohne von demselben verletzt zu werden, mich ruhig und still auf Ort und Stelle verhalten musste, bis auf meinen Ruf von dem Eigentümer durch Abrufen Einhalt getan worden ist. ..Diese Beschwerde geht nicht nur allein von der Gendarmerie aus, sondern auch von den dortigen Einwohnern, dass eine Frau von diesem Hund angefallen worden ist. Ich bitte den Bürgermeister um Abhilfe zu widrigenfalls hat Kohmann eine bezirkspolizeiliche Strafe zu erwarten.“ (7)

1 GA, Fasc. 1738 / 2 ebenda , Fasc.1739/ 3 ebenda, Fasc.1741/ 4 ebenda, Fasc.1745/
5 GA,Bd.44/ 6 GA, Fasc.1763/ 7 ebenda, Fasc.1785 und 1789

Das Bürgermeistereamt
Haslach

Bestimmter Zahlungsbefehl.

Mi 125
Sperrt 15 fr
4/11/79

In Sachen
Josef Thoma gegen *Josef Thoma*

Thoma

Wegen Forderung von *100 fl. 19 Kopfen*
betreffend *Josef Thoma*

B e s c h l u s s.

- Der beklagte Theil wird angewiesen, entweder den klagenden Theil zu berechtigen oder, wenn er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlangen will, dieses binnen acht Tagen zu erklären, widrigenfalls auf klägerisches Verwejen die Forderung für ungenügend erklärt werden wird.
Die Erklärung, daß die gerichtliche Verhandlung der Sache verlangt werde, kann der beklagte Theil entweder dem Gerichtshofen bei der Zustellung abgeben oder binnen acht Tagen, mündlich oder schriftlich, bei diesfälligen Gerichte vorbringen.
- Nachricht hieron dem klagenden Theil, mit dem Antrage, daß dieser Zahlungsbefehl alle Wirkung verliert, wenn nicht binnen drei Monaten darauf angetragen wird, daß die Forderung für ungenügend erklärt werde.

Kerkende Verfügung habe ich ausgehelt
de *Josef Thoma*
am 18

Liquid-Erkenntniß.

1858 *Josef Thoma* gegen *Josef Thoma*
betreffend *Josef Thoma*

18
19

Der beklagte Theil wird angewiesen, entweder den klagenden Theil zu berechtigen oder, wenn er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlangen will, dieses binnen acht Tagen zu erklären, widrigenfalls auf klägerisches Verwejen die Forderung für ungenügend erklärt werden wird.
Die Erklärung, daß die gerichtliche Verhandlung der Sache verlangt werde, kann der beklagte Theil entweder dem Gerichtshofen bei der Zustellung abgeben oder binnen acht Tagen, mündlich oder schriftlich, bei diesfälligen Gerichte vorbringen.

Kerkende Verfügung habe ich ausgehelt
de *Josef Thoma*
am 18

Aus Ratsprotokollen von 1912

Bürgermeister: Josef Roser / Ratsmitglieder: Wilhelm Brucher, Severin Dirhold, Florian Ruf, Konrad Schöner, Wilhelm Schmalz, Georg Schmid.

Die Gemeinde schließt sich dem Vorschlag des Forstamtes Wolfach an, wonach 20 m langes Holz ohne einen zweiten Begleiter auf öffentlichen Wegen geführt werden darf.

Die Unterhaltung des Weges über den Kinzigdamm auf der Gemarkung Sulzbach wird vom Rat abgelehnt. Man ist der Ansicht, dass der Verbindungsweg nicht nur von den Eschauer Bewohnern sondern auch von Fuhrleuten von Haslach nach Hausach, welche Erzeugnisse aus den F. F. Waldungen über diesen Weg führen, und auch von der Wasser- und Straßenbau-Inspektion benutzt wird. Somit ist der Weg nicht von der Gemeinde zu unterhalten.

Die elektrische Einrichtung in Schule und Rathaus wird wie folgt genehmigt:

a) Erdgeschoss 107,50 Mark b) Wohnung Oberlehrer 177,10 Mark, c) Wohnung Unterlehrer 47,10 Mark.

Die Anschaffung einer neuen Feuerwehrspritze wird genehmigt. An die Feuerwehr-Unterstützungs-Kasse ist ein Gesuch um teilweise Übernahme der Anschaffungskosten zu stellen. Die Kastenspritze wird repariert.

Der Ehefrau von Severin Vollmer wird für die Verpflegung der ortsarmen Margarita Heizmann eine Entschädigung von 25 Mark aus der Armenfondskasse bewilligt.

Bei der hier am 7. Juli stattfindenden Primiz des Neupriesters Bührle soll ein Böller geschossen werden. (s. Bericht aus Zeitungen v. 1912)

Auf die mündliche Mitteilung des Ratschreibers Hansmann, dass Gemeinderat Ruf sein Amt niederlegt, hat der Gemeindecassier zu erwidern, dass Ruf seinen Rücktritt schriftlich anzuzeigen und zu begründen hat.

Zu dem Gesuch des Xaver Keller zum veränderten Wiederaufbau des abgebrannten Gebäudes hat sich der Rat gutachtlich geäußert.

Der Hebamme Räßle in Fischerbach wird ein Beitrag zur Altersversorgung in jährlichem Betrage von 50 Mark aus der Gemeindekasse bewilligt. Dieser Betrag soll aus den Zinsen der Sparkassenüberschüsse gedeckt werden. Der Rat verpflichtet sich, einen entsprechenden Betrag verzinslich angelegt bestehen zu lassen.

Zur Verbringung von Personen zum Trachtenfest nach Wolfach sind Bergeckbauer Georg Schmid und Landwirt Severin Dirhold mit Fuhrwerken bestellt und erhalten eine Gebühr aus der Gemeindekasse.

Zu den Festlichkeiten sollten überall „Höhenfeuer“ abgehalten werden. Dazu vermerkt das Protokoll: Der von der Forstverwaltung Wolfach vorgeschlagene Platz bei der Kirche wird wegen Feuergefahr abgelehnt und als günstiger Platz der Hügel auf dem Bergeckhof bezeichnet.

Dem Ziegenbockhalter Riedmatt wird wegen Verwahrung des Ziegenbocks als Entschädigung 20 Mark aus der Gemeindekasse bewilligt.

Aus Ratsprotokollen von 1962

Wegen des geplanten Schulhaus-Erweiterungsbaues trat man in Verhandlungen mit den betreffenden Grundstücksbesitzern. Interessant ist dabei, dass während der Sitzung vom 10. Januar, Gemeinderat Adolf Schmidt beauftragt wurde „sofort mit Frl. Matt zu verhandeln“. Das Protokoll vermerkt, dass „Schmidt leider unverrichteter Dinge in die Sitzung zurückkehrte“. Vom Regierungspräsidium Freiburg erhielt man die Zusage, für den geplanten Gymnastikraum, dessen Kosten auf 97 000 DM veranschlagt waren, 60 % Zuschuss zu erhalten, doch dann kürzte man den Zuschuss auf 32 %.

In den Planungen war ursprünglich auch ein Anbau für die Feuerwehr vorgesehen. Dieser Plan wurde aber anstelle eines dritten Schulsaaes fallen gelassen.

Angebote für den Schulhaus-Erweiterungsbau wurden abgegeben von:

Firma Fischer, Offenburg... 245 429 DM,

Firma Lehmann, Zell... 232 199 DM

Arbeitsgemeinschaft Firma Schwendemann und Matt-Schätzle ... 230 618 DM.

Nach langem Hin und Her erhielt dann im Dezember die Arbeitsgemeinschaft Schwendemann, Matt-Schätzle den Auftrag zum Angebotspreis von 210 157 DM.

Der Haushaltsplan sah im o. H. an Einnahmen und Ausgaben den Betrag von 238 609 DM vor, im a. o. H. dagegen 610 000 DM, vorgesehen für den Schulhaus-Erweiterungsbau.

Das Architektenbüro Bauscher in Wolfach wurde beauftragt Vorplanungen für den Bau der Kanalisation anzugehen.

Wiederholt stellte Gemeinderat Schätzle den Antrag die Straße nach Eschau sobald wie möglich zu asphaltieren. Der Antrag wurde abgelehnt, denn zuerst wollte man die Planung der Kanalisation abwarten.

Fremdenverkehrszahlen:

Ankünfte 1961: 682 und 1962: 899

Übernachtungen 1961: 6386 und 1962: 10 775

Die Anschaffung einer Motorsäge für die Waldarbeiter wurde zwar beschlossen, aber deren Beschaffung zurückgestellt, da im Haushalt dafür keine Mittel vorgesehen waren.

Der Kauf eines Schneepfluges wurde beschlossen, um nicht mehr von der Stadtgemeinde Haslach abhängig zu sein. Für den Räumdienst konnte Landwirt Konrad Heizmann gewonnen werden.

Am 4. November fanden Gemeinderatswahlen statt. Wahlvorschläge gingen nur von der CDU ein. Gewählt wurden (Angabe nach Stimmenzahl): Uhl Bernhard, Schätzle Gottfried, Matt Josef, Summ Franz, Heizmann Konrad, Eble Gottfried.

Für die öffentlichen Fernsprechzellen im Hintertal und Waldstein war von der Gemeinde ein jährlicher Betrag zwischen 500 und 600 DM zu entrichten. Der Rat befand, dass dieser Betrag zu hoch und untragbar sei, zumal Ratsmitglied Konrad Heizmann nun einen eigenen Anschluss habe. Im Waldstein soll die öffentliche Fernsprechstelle jedoch erhalten bleiben, bis ein Neuanschluss auf dem Butzenberg vorhanden ist.

Die Aufstellung eines Ortsbebauungsplanes wurde einstimmig beschlossen.

Zeitungsmeldungen von 1912 aus „Schwarzwälder Volksstimme“:

* **Hausach, 2. Febr.** Die Elektrizität verschafft sich in unserer Gegend immer mehr Geltung. Nachdem erst im verfloffenen Jahr hier dasädt. Werk mit einem Kostenaufwand von 120 000 Mk. erweitert wurde, geht im benachbarten Schnelllingen das große Elektrizitätswerk der Firma Bauer u. Schönenberger seiner Vollendung entgegen. Dieses Werk verfügt vorerst über etwa 700 Pferdekkräfte und liefert Energie für alle umliegenden Dörfschaften. Auch die Kreispflegschaft Fischbach bei Schönberg und der große Bahnhof Hausach werden durch dieses Werk mit Licht versorgt werden. — Weich ermannen Fortschritt die Verwendung elektrischer Energie auch im Haushalt macht, dürfte die Tatsache illustrieren, daß hier jetzt nahezu ein halbes Hundert elektrischer Bügeleisen an die Leitung angeschlossen sind.

* **Weiler-Fischbach, 11. Juli.** Am letzten Sonntag fand hier die Brautfeier des von hier gebürtigen Neubrusters Augustin Bührlle statt. Das Dorf und besonders die Kirche prangte im Festschmuck. Die Festgedigt hielt Herr Kaplan Bruchler-Mantelhof-Mederau, das Schnelllingen gebürtig. Nach der kirchlichen Feier versammelten sich die Festgäste, darunter mehrere Persönliche der Umgegend, die hiesigen Gemein- und Stiftungsräte im Gasthaus zur „Sonne“, allem das Festmahl eingegeben wurde. Verschiedene Ansprachen, Vorträge und Lieder währten das Mahl. Besonderen Gefallen fanden die Vorträge der Frauen, insbesondere des Wandersabundens.

Augustin Bührlle war der Sohn der led. Franziska Brosamer.

Johane Bubic, Eisenbahnarbeiter aus Niederschopfheim, erblickte am 21. September 1891 die Franziska und adoptierte das Kind.

Augustin war am 19.7.1887 geboren und starb am 15.7.1843 in Rutzbach (Hessen).

Weiler-Fischbach, 19. Juli. Heute früh kurz nach 4 Uhr brach in einer Kammer des dem Wagner E. Keller gehörigen Hauses (ehemalige Kattkuche) neben dem Hofhaus zum Ofen Feuer aus, welches sofort das ganze Holzriegelgebäude ergriff. Die betr. Kammer war von einem Meißschneider bewohnt, welcher abwechselnd bei den Bauern des Tales arbeitet. Es wird nun vermutet, daß vielleicht durch dessen Unvorsichtigkeit der Brand entstand. Das Haus war noch von der Frau Roser Witwe bewohnt. Die Löscharbeiten der Hasbacher Feuerwehr und der Löscharnschaft von Weiler erstreckte sich in der Hauptsache auf den Schutz der umliegenden Gebäude. Von Fahrnissen konnte noch einiges gerettet werden, 2 Karbenwagen in der Scheune, dem Ofenwirt Brucker gehörig, verbrannten vollständig, sowie das Haus selbst bis auf den Grund. Sämtliche Fahrnisse sind versichert. Ein weiterer Hausbewohner, der Streckenwärter Adolf Brucker, ist gestern auf seine neue Dienststelle bei Hausach gezogen.

* **Fischbach, 3. Sept.** Das Schluß-Breislegen im „Fischen“ war, durch gutes Wetter begünstigt, zahlreich besucht. Derartige Wettspiele sind echte Volksfeste, die immer ihre Anziehungskraft ausüben. Die 10 Preise verteilten sich wie folgt:

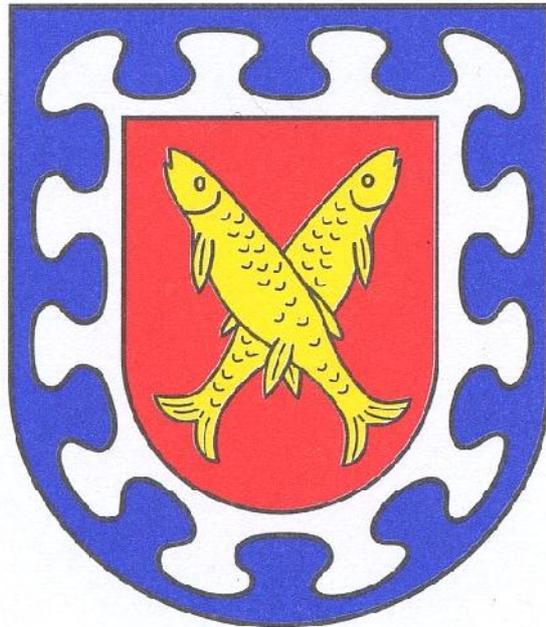
1. Preis (Schafsch) Emil Uhl, Mühlentoch,
2. „ (Regulator) Josef Schmidt, Schnelllingen,
3. „ (Lachennur) Josef Reha, Haslach,
4. „ (S. H. Kirsch) Konr Herr, Haslach,
5. „ (Weinbaum mit Anhängel) Engelbert Armbruster, Haslach,
6. „ (Kornhaltungswage u. Hackmaschine) Jakob Reha, Steinach,
7. „ (Baderhut) Karl Schilbecker, Haslach,
8. „ (2 Mühle Bienen) Heine. Sun, Fischb.,
9. „ (1 Schirm u. 1 Bierkrug), Heinrich Heemater, Fischbach.
10. „ (Kaffeeterrace) derselbe.

<> **Fischbach, 26. April.** Sicherem Vernehmen nach gedent die Musikkapelle von Belschingen im Rietgau am nächsten Sonntag den 28. ds. Mts. ihrem ehemaligen, langjährigen Dirigenten, Herrn Harpischer Willmann naher einen Besuch abzustatten und ein Konzert zu geben. Es stehen uns daher für den Nachmittag des genannten Tages einige gemüthliche Stunden in Aussicht, insbesondere, da auch der hiesige Gesangsverein „Prohanna“ sein Erscheinen zugesagt hat. Zugleich legt dieser Bericht aber auch Zeugnis dafür ab, welchen Beliebtheit sich Herr Willmann auf seiner früheren Stelle zu erwerben gehabt hat. Möge es den wackeren Musikern in unserem herrlichen Rietgau recht gut gefallen!

⊙ **Aus dem Rietgau, 9. September.** Neben den Unmengen sind jetzt, nach dem ersten Regen zu allem andern Gluck auch noch eingetreten. Die Ritzig ist vielfach über die Ufer getreten und hat das Dorf weit überschwemmt, das Futter vernichtet. In Bellenbach mußte der über die Ritzig führenden Steg gesperrt werden, nachdem eine größere Hochzeitsgesellschaft denselben kurz vorher passiert hatte, da man befürchtete, die stehenden Fäden würden denselben im nächsten Augenblick wegspülen. Harwersbach und Nordrach brachten kostbare, krummgehende Wassermassen. An einzelnen Stellen traten die Fäden auch über die Ufer. Gegen Mittag ließ der Regen nach einem ziemlich heftigen Gewitter etwas nach, das Wasser fiel wieder. Bei Offenburg und weiter landabwärts hat die Ritzig die Uferländer überschwemmt, das Dorf Hellenweide mitnehmend. Die niedrig gelegenen Felder stehen unter Wasser. Noch viel höherer wüthet die Ranz, welche ungeheure Wassermassen von den Hochgebirgen der Schwarzwälder Höhe und Waas zutal wälzt. Von Menschen gegen Döhrach, sowie abwärts gegen Wagschulz stehen viele Straßen unter Wasser, darunter Tabak-, Hanf- und Kartoffelfelder. Das Dorf ist ganze Strecken weit weggeschwemmt. Die Fäden der Ranz mit Schaben an Wald vorzüglich an Hesen. Allgemein herrscht große Niederdärlagenheit. Mit dem vorjährigen heißen Sommer waren die Leute viel mehr zufrieden als mit dem heutigen erlosß kassen und kalten.

Sommer-Spaß-Programm 2012





Impressum:

FISCHERBACHER HEIMATBRIEF, Jahresschrift, Veröffentlichung: jeweils zu Ostern

Herausgeber: Gemeinde Fischerbach

77716 Fischerbach, Hauptstraße 38, Tel.: 07832/9190-0, Fax: 07832/9190-20

E-Mail: gemeinde@fischerbach.de, Internet: www.fischerbach.de

Autor: Alfred Buchholz, Ellmattenstraße 6, 77716 Fischerbach, Telefon: 07832/8978

Layout: Gemeinde Fischerbach

Bilder: Dieter Hug, örtliche Vereine, Offenburger Tageblatt und
Gemeinde Fischerbach

Druck: Wolber Kommunikation, 77756 Hausach, Telefon: 07831/7331